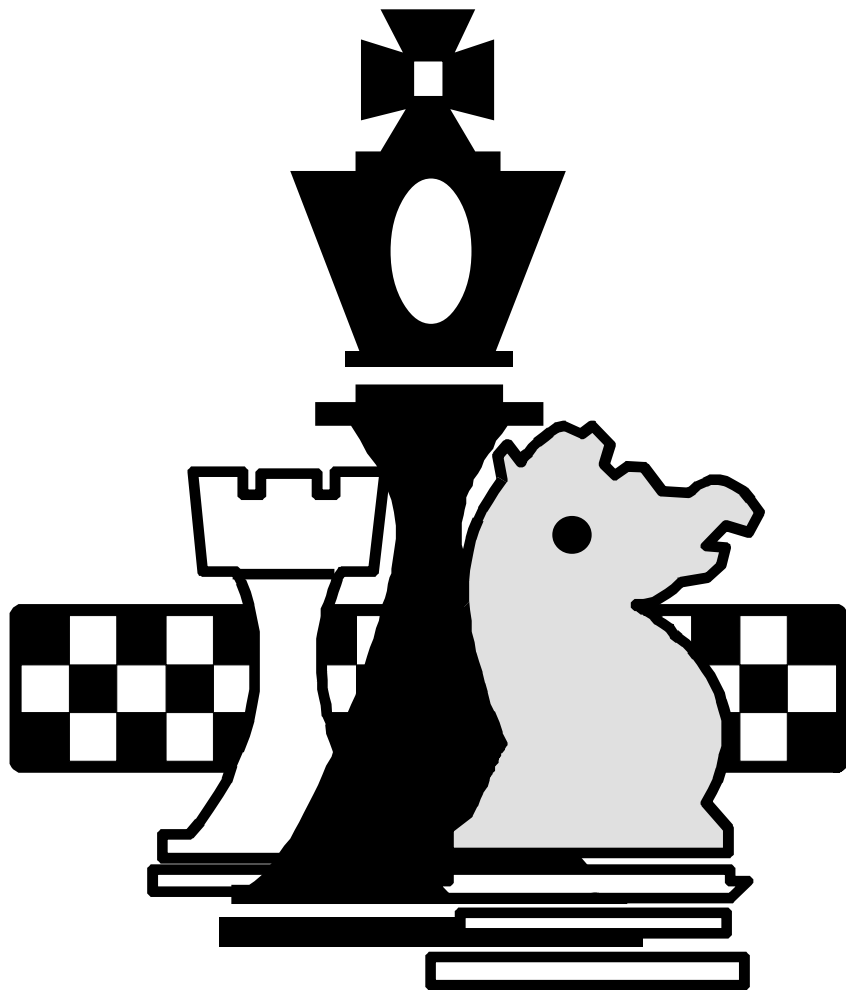


PROBLEM - FORUM

Zeitschrift für Freunde des Problemschachs



Ausgabe 43 September 2010 Jahrgang 11

Mitarbeiter

Zweizüger

Mirko Degenkolbe, Postfach 1112, D-08393 Meerane

Dreizüger

Gerhard E. Schoen, Badergasse 9, D-92705 Leuchtenberg

Mehrzüger + Selbstmatts

Manfred Zucker, Postfach 1129, D-09052 Chemnitz

Selbstmatts bis maximal 10#

Hilfsmatts

Franz Pachl, Ungsteiner Straße 12, D-67067 Ludwigshafen

Studien

Martin Minski, Dolziger Straße 1a, D-10247 Berlin

Bitte senden Sie

Ihre Originalprobleme an die einzelnen Sachbearbeiter

Ihre Beiträge und Lösungen an Wolfgang A. Bruder

Im Selbstverlag des Herausgebers

W. A. Bruder, D-69221 Dossenheim, Goethestrasse 42

Tel. 06221 - 860104

eMail: wolfgang.a.bruder@t-online.de

Copyright ©**PROBLEM-FORUM** erscheint viermal im Jahr

Jahrespreis im voraus zahlbar!

Deutschland	30,00 Euro
Ausland	35,00 Euro
Einzelheft	8,00 Euro + Porto

Zahlungen auf das Konto:

Wolfgang A. Bruder bei der BBBank eG D-76119 Karlsruhe

Konto Nr. 107 44 74 BLZ: 660 908 00

Bank Identifier Code (BIC): GENODE61BBB

interBank-AccNr (IBAN): DE83 6609 0800 000 1074474

en passant (G. E. Schoen).....	4
zu früheren Aufgaben (WAB).....	5
Zweizüger-Abteilung (M. Degenkolbe).....	6
Zweizüger Preisbericht 2008 (W. Piltschenko).....	13
Dreizüger-Abteilung (G. E. Schoen).....	22
Mehrzüger-Abteilung (M. Zucker).....	24
Buchbesprechung "Eigenartige Schachprobleme" (M. Zucker).....	27
Hilfsmatt Preisbericht 2009 (M. Dragoun).....	28
Hilfsmatt-Abteilung (F. Pachl).....	31
Wegbegleiter Pooh (WAB).....	34
Selbstmatt-Abteilung (M. Zucker).....	35
Studien-Abteilung (M. Minski).....	39
Studien Preisbericht 2007-2008 (H.Gruber).....	41

en passant

von Gerhard E. Schoen (Leuchtenberg)

Wenn Sie diese Ausgabe in den Händen halten, hat bereits die 39. Schach-Olympiade in Khanty-Mansiysk begonnen (am 21.09. startet die erste Runde) und die ersten Ergebnisse werden erkennen lassen, wie schlecht oder noch schlechter die deutsche Rumpfmannschaft das Turnier bestreiten wird. So sind auf Brett 4, bzw. 5 der IM Martin Kraemer und IM Niclas Huschenbeth aufgestellt. Namen, die ich nachschlagen musste, um mir visuell die Spieler vorstellen zu können. Zur Verdeutlichung: unser 1. Brett mit dem sympathischen GM Rainer Buhmann hat praktisch die gleiche ELO – Zahl wie IM Aleksei Pridorozhni, der das letzte Brett der 3. russischen Mannschaft (!) besetzt. Wer in den letzten Monaten die (Partieschach-) Presse studierte, hat das Theater um die Bezahlung, bzw. Nichtbezahlung der Spitzenbreiter der deutschen Nationalmannschaft in der Phase der Teamaufstellung mitbekommen und sicherlich den Kopf darüber geschüttelt. Gerade als Außenstehender, das will ich an dieser Stelle bewusst betonen, kann ich es sehr wohl verstehen, wenn diese Profis einen finanziellen Ausgleich für ihre Vorbereitungen bekommen wollen. Wenn man den veröffentlichten Zahlen vertrauen darf, scheiterte am Ende eine gütige und letztendlich für beide Seiten vernünftige Lösung an ca. 10.000,- fehlenden Euro. Dreierlei gibt es dazu zu bemerken: 1.) nach dem euphorischen Spielverlauf bei der letzten Olympiade in Dresden 2008 wird es für die deutsche Nationalmannschaft eine mehr als harte (Tabellenplatz-) Landung geben. Man denke nur an das angewandte Wertungssystem: wer in den beiden letzten Spielrunden einen oder gar zwei Mannschaftspunkte verliert rutscht erbarmungslos 12 bis 21 Plätze nach hinten. Wenn´s reicht... 2.) In einem Interview von *ChessBase* wird mit Michael S. Langer, Vizepräsident Finanzen im DSB, ein längeres Interview exakt über diese Thematik geführt. Der Gesprächspartner, Johannes Fischer, stellt dabei mehrere unbequeme Fragen. So ist es tatsächlich unverständlich, dass der Deutsche Schachbund zum einen festangestellte, bezahlte Kräfte hat und Referenten Honorare in nicht unbedeutender Höhe bezahlt, auf der anderen Seite den deutschen Spielern keine Zuwendungen gewähren darf (egal, ob man es Aufwandsentschädigung, Ausfallgeld oder Erfolgsprämie nennt). Das Deckmäntelchen der steuerrechtlichen Bewertung kann hier m.E. nicht ständig als Entschuldigung erhalten! Vollends zur Farce wird die Sache, wenn M. Langer zugibt, dass es eine aktuelle juristische Analyse über diesen Komplex nicht gibt. Sinngemäß wird auf den Spruch „Das haben wir schon immer so gemacht!“ zurückgegriffen. Näheres möge der interessierte Leser in dem oben zitierten Interview nachlesen; es lohnt sich! 3.) die Rolle des Bundestrainers Uwe Bönsch ist in der Thematik der Mannschaftsnominierung auch nicht unangreifbar. Schwuppdiwupp, ohne Kriterien- und Forderungskatalog zauberte er die endgültige Mannschaft aus dem Hut! Ich nehme ihm es persönlich ab, dass er sich schwerwiegende Gedanken darüber gemacht hat. Solange allerdings ein Minimum an öffentlich nachvollziehbarer Transparenz fehlt, kann man Kritiker nicht besänftigen und sorgt damit für Unruhe im gesamten Kader. All´ das, was ich in den vorigen Zeilen beschrieb kann als Prolog bezeichnet werden. Meine entscheidende Frage lautet: was sagt eigentlich der Präsident des Deutschen Schachbunds und Kandidat für den Vorsitz der ECU, Herr Prof. Dr. R. von Weizsäcker, dazu? Sie ahnen es: natürlich Nichts! Stop: das stimmt so nicht. Auf seiner Werbe-Homepage <http://a-brighter-future-for-chess.de/> äußert er sich zu der Thematik mit bekannten Argumenten, die dadurch nicht überzeugender werden, wenn sie gebetsmühlenartig wiederholt werden. Neben der Pleite der Schachnationalmannschaft bei der Olympiade wird das Scheitern unseres (?) Präsidenten bei der Wahl zur ECU die zweite deftige Schlappe des deutschen Schachs im Abstand von wenigen Tagen werden. Es gelingt einigen wenigen immer wieder, das mühsam erreichte von vieler Jahre Arbeit im Jugendbereich und in der Öffentlichkeit kaputt zu machen.

Zu früheren Aufgaben

Die fehlenden Lösungsbesprechungen aus dem Heft 42. Hiermit entschuldige ich mich bei dem Autor Andreas Witt. (WAB).

Nr.Z634 (Witt) gab zunächst einigen Lösern Rätsel „der anderen“ Art auf: „*Wo sind denn schon wieder die ganzen Verführungen? Täuscht mehr Linienspiel an als wirklich drin ist*“ (HR). „Bei der Angabe der Anzahl an thematischen Verführungen hat sich offenbar jemand verzählt: Trotz eingehender Prüfung finde ich nämlich höchstens drei“ (KDS). Zählen wir also nochmals gemeinsam: 1.Sg4? (2.Te5#) 1.—cxd6 [a] 2.Sgf6#, aber 1.—Tfe1!; 1.Sf3? (2.Te5#) 1.—cxd6 [a] 2.f6# [A], aber 1.—Te1!; 1.Sd3!? (2.Te5#) 1.—cxd6 [a] 2.S(7)f6#, 1.—Tfe1 [b] 2.Sf4#, aber 1.—Tde1!; 1.Sc4!? (2.Te5#) 1. —cxd6 [a] 2.Dxd6#, 1.—Tfe1 [b] 2.f6# [A], aber 1.—Dxb3!; [1.Sxc6? (2.Te5#, 2.Se7#), 1.—Sxc6 2.De6#, aber 1.—Dxb3!]; **1.Sf7!** (2.Te5#) 1.—cxd6 [a] 2.Dxd6#, 1.—Tfe1 [b] 2.f6#, außerdem 1.—Tde1 2.Dd2#, 1.—Dxb3 2.Lxb3#, 1.—Txf5 2.Txf5#, 1.—Sxf7 2.De6#. „**Vier-Phasen-Mattwechsel nach 1.—cxd6, dazu ein weiterer Mattwechsel nach 1.—Tfe1. Ein Ruchlis-Abspiel, fortgesetzter Angriff, Thema B2, Bikos-Thema, weiße Selbstbehinderung**“ (Autor). Die Aufgabe war „sehr schwer zu lösen“ (KH), denn „es wimmelt von Fehlversuchen, der Schlüsselstein hat ja fast alle Möglichkeiten von der Mitte aus“ (WS). „Auswahlschlüssel mit dreifacher weißer Selbstbehinderung in den Verführungen. Das ist nicht ganz schlecht, aber sicher nicht neu“ (SB). (2+1 Punkte)

Nr.Z635 (Witt). „Hier ist versehentlich ein v zuviel unters Diagramm geraten, aber auch mit nur einer Verführung gibt es einen reziproken Mattwechsel und zwei zusätzliche Mattwechsel in allerdings recht symmetrischer Stellung“ (SB): Satz: 1.—Se5 [e] 2.Sf2# [A], 1.—Sf4 [f] 2.Sc3# [B]; 1.Txd5? (2.Lxf5#) 1.—Txe6 [a] 2.Sf2# [A], 1.—Tf7 [b] 2.Sc3# [B], 1.—Sge7 [c] 2.Te5#, 1.—Sf~ [d] 2.Td4#, 1.—Se5 [e] 2.Txe5#, 1.—Lxd5 2.Lxd5# [C], aber 1.—Lc8!; **1.Tf3!** (2.Lxf5#) 1.—Txe6 [a] 2.Sc3# [B], 1.—Tf7 [b] 2.Sf2# [A], 1.—Sg7 [c] 2.Tf4#, 1.—Sf~ [d] 2.Te3# [Dual minor nach 1.—Sd4 2.Te3# und 2.Sc3#], 1.—Sf4 [f] 2.Txf4#, 1.—Lc8 2.Lxd5# [C]. „**Reziproker Mattwechsel, vier Mattwechsel, einmal Paradenwechsel, einmal weiße Selbstbehinderung. Bei Einbeziehung der beiden Satzspiele gibt es zwei weitere Mattwechsel und zweifachen Paradenwechsel [Ruchlis]**“ (Autor). „Die Konstruktionsvorschrift (fröhliches Fluchfeldpaarverschieben) für einen Rezi ist bekannt, hier wurden der Matrix gleich zwei abgerungen“ (HR). „Den kleinen Dual nach 1.-Sd4 kann man dem Autor nicht anlasten, aber die white Lady auf b8 langweilt sich ja total!“ (WS). (2+1 Punkte)



Zweizüger - Abteilung

Bearbeiter: Mirko Degenkolbe, Postfach 1112, D-08393 Meerane

Fon & Fax: 03764-179 679; E-Mail: vierundsechzig@t-online.de

Preisrichter 2010: John Rice (GB - Surbiton)

Diesmal keine neuen Namen bei den Zweier-Urdrucken, dafür sehr viel Prominenz aus dem In- und Ausland. Draußen fallen die Blätter, somit steigt die Lust, seinen Geist am Schachbrett zu versuchen. Hier einige Tipps zu den neuen Aufgaben:

Den Auftakt bilden zwei Kleinigkeiten aus Übersee, die schnell gelöst sind. Bei der „teuflichen“ Schnapszahl beachten Sie bitte, dass insgesamt drei Lösungen zu finden sind. Die beiden folgenden Aufgaben zeigen ein Thema, das Zwillinge aus unserem Nachbarland vor einem halben Jahrhundert erstmals bewusst umgesetzt und definiert haben. In die argentinische Hauptstadt entführt uns Peter mit seiner zweiten Arbeit. Um die Öffnung und Verstellung potenzieller weißer Mattlinien geht es in der Z670. Pseudo-leGrand zeigt die Z671. Interessantes in Sachen fortgesetzte Verteidigungen zeigt Rainers zweite Aufgabe dieser Serie. Pawel hat sein Epos wieder vollgepackt. Welche Themen sind erkennbar? Z674 beinhaltet weiße Halfesselungs-Thematik. Z675 zeigt nicht nur weiße Selbstbehinderungen. Für die Z676 sollten Sie sich etwas Zeit nehmen, um tatsächlich auch alles zu entdecken, was der Autor an geballtem Inhalt hineingepackt hat. Dem aufmerksamen Löser dürfte die Z677 bekannt vorkommen. Klaus hat Zivkos ursprüngliche Idee inhaltlich wesentlich aufgepeppt. Auch die ukrainische Gemeinschaftsarbeit ist nicht von schlechten Eltern. Hier sollten Sie fortgesetzt suchen. Den Abschluss der Serie bildet ein schöner Klassiker aus der Schweiz. – Ich wünsche wie immer viele schöne Stunden mit den Urdrucken und freue mich auf Ihre Kommentare und Reihungen.

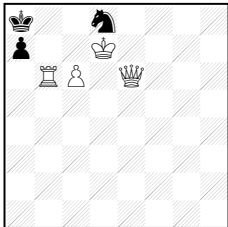
Den Preisbericht von Wjatscheslaw habe ich im Originaltext belassen. Sicher versteht jeder Leser so besser, was der Preisrichter meint.

Urdrucke

Z 664

Robert Lincoln

USA-Little Egg Harbor

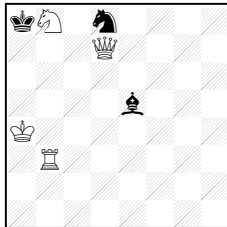


2# (4+3)

Z 665

Robert Lincoln

USA-Little Egg Harbor

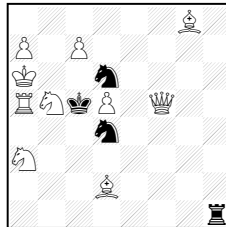


2# v (4+3)

Z 666

Eugene Fomichev

RUS-Shatki

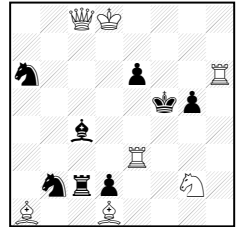


2# *vv b) Lg8>e6 (10+4)
c) Lg8>e4

Z 667

Klaus Förster

D-Oberaudorf

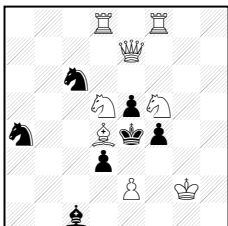


2# *v (7+8)

Z 668

Peter Heyl

D-Eisenach

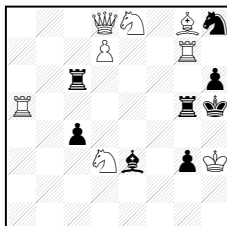


2# v (8+7)

Z 669

Peter Heyl

D-Eisenach

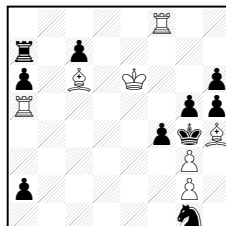


2# v (8+8)

Z 670

Dr. Rainer Paslack

D-Bielefeld

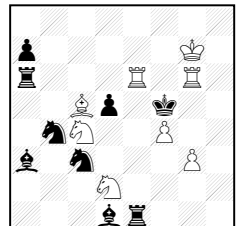


2# vv (7+10)

Z 671

Herbert Ahues

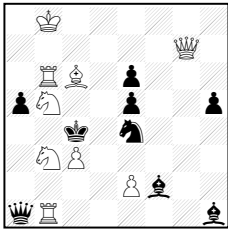
D-Bremen



2# vv (8+9)

Z 672

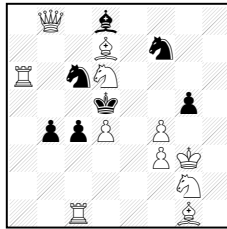
Dr. Rainer Paslack
D-Bielefeld



2# v (9+9)

Z 673

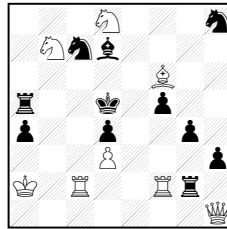
Pavel Murashev
RUS-Himki



2# vvv (11+7)

Z 674

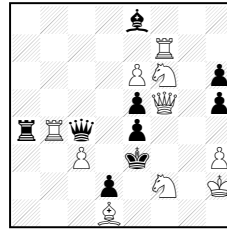
Herbert Ahues
D-Bremen



2# vv (8+11)

Z 675

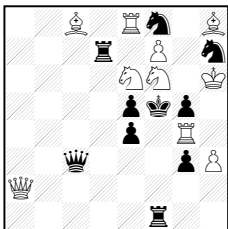
Zivko Janevski
MK-Gevgelija



2# vvv (10+9)

Z 676

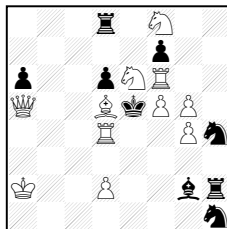
Wjatscheslaw Piltschenko
RUS-Suchoj Log



2# vvvv (10+10)

Z 677

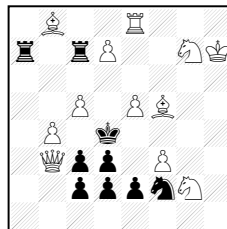
Zivko Janevski &
Klaus Förster
MK-Gevgelija/D-Oberaudorf



2# vv (11+9)

Z 678

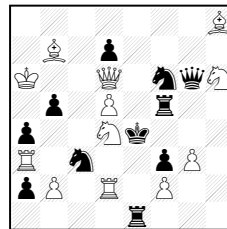
Wassyl Djatschuk &
Valery Kopyl
UA-Mukaschewo/UA-Poltawa



2# *vv (12+9)

Z 679

Chris Handloser
CH-Kirchlindach



2# (12+11)

Lösungsbesprechungen - Zweizüger - Abteilung 42/2010

Diesmal kommentieren folgende Löser: Silvio Baier (SB); Wieland Bruch (WB); Peter Heyl (PH); Konrad Holze (KH); Manfred Macht (MM); Hauke Reddmann (HR); Karl-Dieter Schulz (KDS); Eberhard Schulze (ES); Wilfried Seehofer (WS) und Andreas Witt (AW).

„Im Reiche der Wirklichkeit ist man nie so glücklich wie im Reiche der Gedanken.“ (Arthur Schopenhauer)

Tauchen wir also gemeinsam ins Reich der Gedanken ab und widmen uns den Lösungsbesprechungen der Zweizüger aus PROBLEM-FORUM 42/2010:

Nr.Z648 (Lincoln) liefert eine „hübsche Miniatur!“ (MM) mit „Läuferopfer im Schlüssel, weißer Aristokratie, Matt- und Paradenwechseln“ (PH): 1.—h5 2.Dxh5#, 1.Dc8? (Zugzwang) 1.—Kg6 2.Df5#, 1.—g6,—g5 2.Dg8#, aber 1.—h5!; **1.Lf6!** (2.Dxg7#) 1.—g6 2.Dd7# [Mattwechsel], 1.—g5 2.Df5# [Matt- & Paradenwechsel], 1.—gx f6 2.Dg8# [Paradenwechsel], 1.—Kh8 2.Dxg7#... „Guter Schlüssel und viele Abspiele“ (KH). „Immerhin, ein schönes Läuferopfer und ein 3/4-Pickaninny“ (WS). Insgesamt eine „leichte Miniatur mit schönem Schlüssel und einem halben Ruchlis“ (SB). „Als Ouvertüre zu dieser ‚Zweizüger-Vorführung‘ erklingt ein flotter ‚Sechstasten-Walzer‘ mit einem Trio (!) aparter Varianten“ (KDS), denn „in einer Miniatur zwei Matt- und zwei Paradenwechsel einzubauen ist sicher nicht einfach“ (AW). (2+1 Punkte)

Nr.Z649 (Heyl). „Der überaus emsige Komponist legt hier im doppelten Sinne des Wortes eine „fesselnde“ Arbeit vor“ (KDS), denn diese zeigt das „Möller-Thema ohne jeden Schnörkel“ (MM): 1.Dc5? (2.Dc1#) 1.—Sg4 (Sc2) 2.D(x)c2#, aber 1.—Sc4!; **1.La5!** (2.Db1#) 1.—Sg4 2.Db3# [Mattwechsel], 1.—Sd5 2.Dg1#. „Möller-Thema. Weiße Aristokratie, alle Matts durch die weiße Dame, Meredithfassung und eine thematische Verführung mit Mattwechsel“ (Autor). [Möller-Thema: Nach dem Schlüssel - welcher eine Mattdrohung enthält - sieht Schwarz zwei seiner Figuren gefesselt. In zwei Varianten entfesselt die schwarze Parade alternierend je einen dieser gefesselten

Steine. Dies gibt Weiß die Möglichkeit - unter Ausnutzung der Fesselung der anderen schwarzen Themafigur - Matt zu setzen (die Idee kann mit Dualvermeidung verbunden werden).], *„Zweimal schwarz-schwarze Entfesselung mit dadurch verursachter Dualvermeidung“* (AW), *„klein, aber fein!“* (KH). *„Die Verführung 1.Dc5 lag für mich näher, als der unauffällige Schlüssel“* (WS). *„Das Möller-Thema ist klar. Der Zusammenhang mit der Verführung ist mir nicht klar. Zudem sollten heutzutage zwei thematische Verführungen möglich sein“* (SB), also insgesamt *„etwas mager“* (HR). (2+1 Punkte)

Nr.Z650 (Ahues) zeigt *„schöne Entfesselungen und Fesselungen“* (MM) und *„reizt sehr zum Lösen“* (KH): Satz: 1.—Sd~ 2.S(x)b6#; 1.Df6? (2.Da6#) 1.—Sd~ 2.S(x)b6#, 1.—exf6, —e6 2.Sd6#, 1.—Te6 2.Ld3#, 1.—Se6 2.Df1#, aber 1.—d6!; 1.Lg8? (2.Sb6#), aber 1.—Te6!; 1.Dg8? (2.Sb6#), aber 1.—Se6!; **1.Df7!** (2.Sb6#) 1.—Te6 2.Ld3#, 1.—Se6 2.Df1#, 1.—e6 2.Sd6#. *„Schwarze Halbfesselung & thematische Verführungen!“* (Autor) *„Linienöffnungs-/Selbstfesselungs-Echos, drei Paraden auf ein Feld“* (AW) in *„ausgezeichneter Konstruktion; alle drei erfolgreichen Paraden der Verführungen erscheinen in der Lösung als Varianten“* (PH). Allerdings, *„1.Dxe7? —Sc3!, 1.Dg8/Lg8 versucht man wegen Minderzweck gegenüber Df7 gar nicht. Schönes Fesselspiel!“* (HR). Hingegen meint WS: *„Es gibt eine Reihe guter Verführungen, wie 1.Lg8, Df6? Der Schlüssel gefällt mir aber wegen der Fesselung des schwarzen Springers nicht so gut.“* *„Die Drohung Sc3 mit ungedeckter Fluchfeldschaffung ist unschön und stark. In der Lösung erfolgt schwarze Entfesselung, aber gleichzeitig Selbstfesselung und Linienöffnung, so dass Weiß Fesselungsmatts geben kann. Ideal wäre es, wenn 1.Df7? an —e6! scheitern würde und 1.Df6 der Schlüssel wäre“* (SB). *„Summa summarum präsentiert der alt- und groß-meisterliche Ausnahmekönner für Zweizüger mit dieser brillanten Ausführung einer außergewöhnlich anspruchsvollen thematischen Konzeption eine hoch oben anzusiedelnde Spitzenleistung!“* (KDS). (2+1 Punkte)

Nr.Z651 (Lincoln) präsentiert eine *„schwere Aufgabe mit versteckten Feinheiten“* (KH): 1.Dc5? (2.De7# & 2.Df8#) 1.—Kxg7 2.Df8# [A], aber 1.—Kxe8!; 1.Da7? (2.c8D#) 1.—Kxe8 2.c8D# [B], aber 1.—Kxg7!; 1.La2+? 1.—Kxe8 2.Kd6# [C], 1.—Kxg7 2.Tg8# [D], aber 1.—Kg6!; 1.Db6? (Zugzwang) 1.—Kxe8 2.De6# [E], 1.—Kxg7 2.Df6# [F], 1.—Txg7 2.De6#, 1.—Lg6 2.Dxg6#, aber 1.—Th8!; **1.Dd4!** (2.Dd7#) 1.—Kxe8 2.Kf6# [G], 1.—Kxg7 2.Ke6# [H]. Eine *„tolle Sache“* (MM) mit *„zwei Königsbatterien, schade, dass die weiße Dame zu Beginn im Abseits steht“* (WS). *„4x2 Sagoruike ist sauber herausgearbeitet. Dazu gibt es je eine Verführung, die an den Themaparden scheitert. Mattwechsel auf Paraden, die eine Drohung nicht parieren, halte ich für minderwertig. Auf e6 und f6 setzt einmal die Dame und einmal der König matt. Sehr ordentlich“* (SB). *„4x2-Zagoruike bei gleichen Zugfeldern von weißer Dame und weißem König innerhalb von zwei Phasen, sehr gut“* (AW). *„Die Verwertung der beiden sK-Paraden sowohl bei dem Variantengefüge als auch nach zwei der vier angegebenen thematischen Verführungen verleihen dem ebenfalls starken D-Verführungsquartett ein strahlend leuchtendes Flair“* (KDS). Aber es gab auch andere Stimmen: *„Hier musste man halt die weiße Dame ,ausgraben‘! Ansonsten wenig los“* (ES), denn *„angesichts zweier ungedeckter Königsfluchten ist vvvv nun sehr geprahlt“* (HR). (2+1 Punkte)

Nr.Z652 (Baumann) zeigt *„Klassik mit Hannelius & Dombrovskis. Schön!“* (MM). *„Annäherungsversuche seitens des wS oder der wD werden knapp abgewehrt, also muss die weiße Majestät höchstpersönlich eingreifen“* (WS): 1.Db2? (2.Sxa5# [A]), aber 1.—d4! [a]; 1.Dc7? (2.Dxc5# [B]), 1.—Kd4, 1.—Kb4, 1.—Kc3 2.Dxc5#, aber 1.—b4! [b]; 1.Sc6? (2.Sxa5# [A]), 1.—d4 2.Dxc5#, aber 1.—b4! [b]; 1.De3? (2.Dxc5# [B]), 1.—Kb4 2.Dxc5#, 1.—b4 2.Sxa5#, aber 1.—d4! [a]; **1.Kd2!** (2.Dc3#) 1.—Kb4 2.Dc3#, 1.—b4 [b] 2.Sxa5# [A], 1.—d4 [a] 2.Dxc5# [B]. *„Kombination von Dombrovskis & Hannelius mit einfachsten Mitteln, sehr interessant!“* (AW), dazu *„interessante Auswahl des Schlüssels“* (KH), *„aber ein Satz matt gegen 1. - Kb4 fehlt halt doch!“* (ES). *„Dombrovskis und Hannelius in angenehmer luftiger Stellung. Das gefällt mir gut“* (SB). *„Das gehört zu den immer sehens- und löswerten Exemplaren mit exakt zwei korrelierenden Droh- und zugleich Verführungsparaden“* (KDS). HR sinniert: *„Endlich habe ich die definitive Definition von ‚Moderne Schachaufgabe‘ gefunden: Wenn man damit in Nordkorea angetroffen wird und wegen Spionage hingerichtet, war es eine moderne Aufgabe.“* (2+1 Punkte)

Nr.Z653 (Ahues) „zeigt klares, schnörkelloses Spiel, typisch HA“ (KH): Satz: 1.—Te4 2.Sd3#, 1.—Le4 2.Sg4#, 1.e4? (2.Sd3# [A] & 2.Sg4# [B]) 1.—Ta2 2.Sc4#, aber 1.—Tb2!; 1.Lf5? (2.Sd3# [A]) 1.—Lxf5 2.Dxf5#, 1.—Se6 2.Dxe6#, aber 1.—Td4!; **1.Lc4!** (2.Sg4# [B]) 1.—Txc4 2.Sxc4#, 1.—Dc8 2.Dg7#, 1.—Lf5 2.Dxf5#. „In vier Phasen treten die Züge Sd3 und Sg4 als Satzatts, als Doppeldrohung und als Einzeldrohungen auf!“ (Autor). Aber so recht erwärmen konnte dies diesmal die Löser nicht. „Die Varianten sind weniger aufregend, aber der Schlüssel und die Widerlegungen der Verführungen sind sehr fein“ (WS). „Barnes, Nowotny und Linienverstellung in den thematischen Phasen. Das Spiel nach den Schlüsseln ist aber fade. Ein (Pseudo-)leGrand ist doch heutzutage schon fast Pflicht. 1.e4 enthält die Satzspiele, so dass ich das Sternchen weglassen würde (ebenso bei der folgenden Aufgabe)“ (SB). „Auf 1.e4? Tb2! fällt inzwischen keiner mehr rein. Bleibt also noch 1.Lf5? Td4! und 1.Lc4!“ (HR). „So wie der Autor der Z650 auch in dieser Konstruktion das Lösungs- und Verführungssystem eindrucksvoll vereint, was zusammen gehört, so sehr vermisste ich in dem reich gegliederten Satzspiel eine übersichtlich gegliederte Struktur“ (KDS). (2+1 Punkte)

Nr.Z654 (Janevski) zeigt „widerum eine überragende Spitzenproduktion, nicht nur durch das hier straff organisierte Satzspiel gesteigert“ (KDS): Satz: 1.—Sd1 2.Sxd3#, 1.—Lxd5+ [a] 2.Dxd5#, 1.Td3? [A] (2.Dc3# [B], [2.d4?? C]) 1.—Lxd5+ 2.Dxd5#, 1.—Sxd3 2.Sxd3#, aber 1.—Sd1!; 1.Tc4? [D] (2.d4# [C], [2.Dc3?? B]) 1.—Lxd5+ [a] 2.Dc3# [B], 1.—Sd3 2.Sxd3#, aber 1.—c5!; **1.Dc3!** [B] (2.Td3# [A], 2.Tc4?? D]) 1.—Lxd5+ [a] 2.Tc4# [D], 1.—Sd1 2.Sd3#. „Kombination von URANIA-Thema mit dem Suschkow-Thema, Salazar und Mattwechsel“ (Autor). „Salazar, Droh-Reversal, URANIA-Thema, ein Drei-Phasen-Mattwechsel. Zudem gute, ins Spiel eingebundene Widerlegungen, exzellent!“ (AW). „Die Verführungen 1.Td3/Tc4 tauchen später als Mattzüge wieder auf, sehr gut!“ (WS). „Urania-Thema, Salazar und ein dreifacher Mattwechsel auf Lxd5(+). Ordentlich“ (SB). „Gewohnt komplex von ZJ“ (KH), aber „da hatte ich mehr vermutet“ (ES), denn „da die Batterie nutzlos ist, spielt man gleich 1.Dc3!, die Verführungen (1.Tc4/Td3) kann man mal wieder raten“ (HR). (2+1 Punkte)

Nr.Z655 (Förster): Satz: 1.—Tc7 [a] 2.Tf4# [A], 1.—Tc6 [b] 2.Sd2# [B]; 1.Lc3? (2.Tf4# [A], 2.Sd2# [B]) 1.—Sxf5 2.Dh1#, aber 1.—Le3!; **1.Ld4!** (2.Sc3#) 1.—Tc7 [a] 2.Sd2# [B], 1.—Tc6 [b] 2.Tf4# [A], ausserdem 1.—Ld4+ 2.Txd4#, 1.—Sb5 2.Te1#, 1.—Sxf5 2.Dh1#, 1.—La5 2.Sc5#. „Reziproker Mattwechsel Satz-Lösung, meisterlich!“ (AW). Ein „gutes Problem, hat mir gefallen – der Heftsieger!“ (KH). „Attraktive Linienöffnungen der sTt und des sSh4, außerdem ein guter Auswahlsschlüssel“ (WS). „Interessanter reziproker Mattwechsel mit einer Verführung, in der die beiden Themamatts drohen. Das ist solide Zweizügerkunst“ (SB). Nur Hauke hat „im Gewirr der möglichen Läufer Schlüssel komplett die Übersicht verloren.“ (2+1 Punkte)

Nr.Z656 (Heyl) zeigt „Nowotny auf d3 und einen doppelten Grimshaw auf e7, ein beachtliches Programm“ (WS): 1.Db5? (2.Dd5#, 2.Td5#) 1.—Lxb5 2.Sxb5#, 1.—Df7 2.Db6#, aber 1.—Dc5!; **1.Ld3!** (2.Te4#) 1.—Txd3 2.Se2#, 1.—Lxd3 2.Sxb3# [vornehmer Nowotny], 1.—Te7 2.Dd6#, 1.—Le7 2.Dxa7#, außerdem: 1.—De7 2.Db6#, 1.—Te3 2.fxe3#, 1.—d5 2.De5#. „Broit. Mehrere Matt- und Paradenwechsel gegenüber der Verführung“ (Autor). [BROIT: Verbindung von Grimshaw & Nowotny innerhalb einer Lösungsphase.] „Das wirkt irgendwie, klassisch“ (ES). „mit allerhand gefälligem Schnittpunktspiel“ (HR). „Das Broit-Thema – also (Vornehmer) Nowotny und Grimshaw mit einigem Nebenspiel. Das ist ok, aber worin liegt der thematische Sinn der Verführung?“ (SB). (2+1 Punkte)

Nr.Z657 (Dr. Paslack): „Attraktive Aussperrungen des weißen Läufers in den zahlreichen Verführungen“ (WS), dazu ein „überraschender Schlüssel und schönes Spiel“ (KH): 1.La2? (2.Sf5#) 1.—c2 2.Da1#, 1.—exf2+ 2.Lxf2#, 1.—Sc4 2.Td5#, 1.—Sxd3+ 2.Dxd3#, aber 1.—Sb3!; 1.Lh1? (2.Sf5#), aber 1.—Se4!; 1.Lg8? (2.Sf5#), aber 1.—Se6!; 1.La8? (2.Sf5#), aber 1.—Sb7!; **1.Dxb5!** (2.Dxc5#) 1.—Sc~ 2.Sf5# [Thema B & Dombrowskis-Effekt], 1.—Sxd3+ 2.Dxd3# [fortgesetzte Verteidigung], 1.—Sba4 2.Dc4#, 1.—d6 2.Sc6#, 1.—exf2 2.Lxf2#. „In den thematischen Verführungen Thema-A-Paraden nach kritischen weißen Zügen (weisses Läuferkreuz), soweit bekannt, in der Lösung jedoch Thema B sowie Dombrowskis-Paradoxon und fortgesetzte Verteidigung“ (Autor). „Dombrowskis mit viermaliger gleicher Drohung, Läuferaussperrung, Thema B und einer Selbstverstellung – sehr gut gemacht!“ (AW). „Die vier von Ahues und Volkmann bekannten kritischen Verführungen mit Läuferstern. Anders als dort führt eine andere Figur den Schlüsselzug (mit Drohwechsel) aus. Die Drohung der Verführung

kehrt in einer Variante wieder. Klare Darstellung“ (SB). „I.L... S...! sind bekannte kritische Verführungen, 1.Lc6? S-! allerdings eigene Dooßheit. 1.Db5! S... ist die übliche moderne Umdeutung, die m.e. allerdings keinen realen Mehrwert gegenüber den Klassikern bringt“ (HR). (2+1 Punkte)

Nr.Z658 (Onkoud & Degenkolbe): 1.Kd2? (2.c3# [A]), aber 1.—Txc5! [a]; 1.Dg1? (2.Td2# [B]), 1.—Sf4 2.Te4#, aber 1.—Sxc5! [b]; **1.Da7!** (2.Da4#) 1.—Txc5 [a] 2.c3# [A], 1.—Sxc5 [b] 2.Td2# [B]. „Wunderschön klare und eindringliche Verbindung von **Dombrowskis-Thema und Nietvelt-Verteidigungen!**“ (AW). „Hübscher Dombrowskis, mit Nietvelt kombiniert“ (MM), „das ist löserfreundlich dargeboten“ (SB). „Interessante Kombination von Nietvelt und Dombrowskis, die Themaverführungen sind aber nicht übermäßig verführerisch“ (HR). „Auch wenn´s nach mehr aussah, dank Linienöffnungen und Selbstfesselungen geht´s“ (ES), „schade, dass die Modernen oft so variantenarm sind.“ (WS). (2+1 Punkte)

Nr.Z659 (Ferron). „Hier handelt es sich um einen in seiner Variantenfülle imponierenden und mitreißenden Task, der sich insbesondere durch das brillant differenzierte „S|wT-Schlag-Duell-Quartett“ auszeichnet; die anderen Parade- und Matt-Pointen - wie u. a. die zweifache U-Vollstreckung auf verschiedenen Feldern - fallen demgegenüber weniger hinreißend aus“ (KDS): **1.Df7!** (2.exf8S#) 1.—Sd8 2.c8D#, 1.—Sxc7 2.Sb6#, 1.—Sc5 2.bxc6#, 1.—Sxd4 2.Txd4#, 1.—Sf4 2.Txf4#, 1.—Sg5 2.Txg5#, 1.—Sg7 2.Txg7#, außerdem 1.—Txe7 2.c8D#, 1.—L~ 2.Dxe8#. „Sieben eindeutige orthogonale Fesselungen eines weißen Bauern durch Abzüge eines schwarzen Springers. Ein Task-Rekord?“ (Autor), „Schweres Spiel, um die Festung zu knacken“ (KH); „viermal beseitigt der weiße Turm den Störenfried mittels Batterieabzügen“ (MM), „Schade, dass eine Speiche an diesem Springerrad noch fehlt“ (ES). „Ziemlich unkonventionell. Natürlich wäre es am schönsten, das komplette Springerrad zu haben, aber ich konnte in 10 Minuten nichts basteln (denkbare Matrizen gibt es genug)“ (HR). „Man erwartet einen Umwandlungstask, aber das fast vollständige Springerrad steht im Vordergrund. Die Motivationen der Züge sind aber uneinheitlich. Das kann mich nicht erwärmen“ (SB). „7/8-Springer-Rad, zwei Selbstverstellungen, ein Block, zwei Umwandlungen – ohne Witz, schlechte Konstruktion“ (AW). „Wirkt sehr klotzig und trifft daher nicht meinen Geschmack“ (WS). (2+1 Punkte)

Nr.Z660 (Handloser) hat einen „naheliegenden Schlüssel bei lockerer Stellung“ (KH). 1.Kd1? (2.Se4#), aber 1.—c5!; 1.e4? (2.e5#), aber 1.—fxe3e.p.!; **1.0-0-0!** (2.Se4#) 1.—Txf6 2.d8D#, 1.—Te8 2.dxe8S#, 1.—c5 2.dxc6e.p.#, 1.—Dc5 2.Lxc5#. „Vallodao-Task, nett“ (AW). KDS war begeistert: „Die lange weiße Rochade als Schlüsselzug und gleich zwei verschiedenen e.p.-Schläge von Schwarz - je einmal als Droh- und Verführungsparade: Da sind die beiden Ausnahmezüge der Partiepraxis gleich in dreifacher (!) Ausführung untergebracht, und das nicht nur im wahrsten Sinne des Wortes in einer absolut, schlüssigen Darstellung, sondern auch mit beeindruckender Brillanz“ (KDS). „Wie es schon Alvin und die Chupmunksungen: U-I-U-A-A, Mao Mao Valla-valladao. Oder so ähnlich. Gratis (=umsonst) ist 1.e4? -fxe!“ (HR). Etwas differenzierter sahen es die anderen Löser: „En passant-Schlag im Mattzug und als Widerlegung der Verführung 1.e4 fxe3! Der Schlüssel liegt aber viel näher als der Versuch 1.Kd1?“ (WS). „Valladao-Task mit zwei eindeutigen Umwandlungen. Dazu gibt es einen Zug (für mich keine echte Verführung), die an einem schwarzen e.p.-Schlag scheitert. Für mich ergibt eine Summe an Spezialzügen aber noch kein gutes Problem“ (SB). (2+1 Punkte)

Nr.Z661 (Handloser) war hingegen „einer der schwierigsten Zweier des Heftes, wegen der vielen Möglichkeiten des wS, z.B. 1.Sg6/Sg2, die natürlich die Hauptverführungen darstellen“ (WS): 1.Sg6? (2.T5f4# [A]) 1.—Sd5 [x] 2.T3f4# [B], aber 1.—Dxe5! [y]; 1.Sg2? (2.T3f4# [B]) 1.—Dxe5 [y] 2.T5f4# [A], aber 1.—Sd5! [x]; **1.Sh5!** (2.Sf6#) 1.—Sd5 [x] 2.T3f4# [B], 1.—Dxe5 [y] 2.T5f4# [A]. „Pseudo-leGrand & Dombrowskis, sehr gut“ (AW). „Hier sind endlich mal die Verführungen 1.Sg6/Sg2 prägnant thematisch (auch wenn sie schon wieder keiner spielt, aber man hat sie schneller zusammengesucht als in der Z658“ (HR). „Noch einmal das Dombrowskis-Thema mit Verstellung maskierter weißer Linien in den Verführungen. Hübsches Schema“ (SB). „Interessante Verbindung von Dombrowskis mit Batterie-Thematik“ (MM). „Diese raffinierte S-Auswahl ausgerechnet auf das Randfeld h5 hinterlässt bei mir einen ambivalenten Eindruck“ (KDS). (2+1 Punkte)

Nr.Z662 (Schulze & Fehst). Hier ist der „*Bd2 der Star der Mannschaft!*“ (MM): **1.Dxb6+!** 1.—Kc4 2.d3#, 1.—Ke5 2.d4#, 1.—Dxb6 2.dxc3# [2.dxe3??], 1.—Txb6 2.dxe3# [2.dxc3??], außerdem 1.—Dc5 2.Dxc5#. „*Albino in der Form, dass der weiße Bauer mit seinen vier möglichen Zügen den schwarzen König 'höchstselbstgeigen' mattsetzt. Dazu ein zweifaches weißes Damenopfer (wenn auch - wegen der notwendigen Deckung von d4 - mit Schachgebot) und zweifache Fluchtfeldgabe im Schlüssel*“ (Autoren). „*Der unerwartete Schachschlüssel opfert zweifach und gibt zwei Fluchtfelder, worauf vier verschiedene Züge des weißen d-Bauern mattsetzen, genial! Der schachbietende Schlüssel stört überhaupt nicht*“ (AW). „*Al Bino mit Romina-Power. Einzig schade an dieser Granate ist das komplette Fehlen von vernünftigen Zügen, so dass man den Braten relativ schnell riecht. (Und nochn Vorschlag: Ld8 statt Bb6, dann alles <-1, vermeidet den Schlag)*“ (HR). „*Einen Zweizüger mit einem Schlüsselzug als Schlagfall und zugleich als Schlaggebot gehört für mich in die Kategorie ‚Probleme paradox‘. Nicht nur wegen der doppelt akzentuierten Skurrilität, sondern vor allem wegen seiner geistreichen Variantenfülle verdient dieses überraschende Exemplar seine gesicherten Platz auch in der Galerie der anspruchsvollen ‚PF-Zweizüger-Originale‘*“ (KDS). Aber natürlich gab es auch gegenteilige Meinungen: „*Albino im Mattzug, durch den Schlüssel allerdings sehr teuer erkauf!*“ (WS). „*Einfacher Albino mit Schachschlüssel. Das ist nicht problemhaft und gehört für mich nicht in das Problem-Forum*“ (SB). Leider gibt der von Wieland gelieferte Vorgänger der Aufgabe den Rest, siehe dazu in der Rubrik „*Zu früheren Aufgaben*“ im Anschluss. (2 Punkte)

Nr.Z663 (Dr. Paslack). MM lag gut in seiner „*Prognose: Thema G*.“ Dazu gibt's einen „*Guten Auswahlsschlüssel und eine reichhaltige Variantenpalette*“ (WS): 1.Sg5? (2.De4#) 1.—Lc2 2.c4#, aber 1.—Sf6! [2.Le6?? —Kxe5!]; 1.Sf2? (2.De4#) 1.—Sf6 2.Le6#, 1.—Lxa4 2.Lxf3#, aber 1.—Lc2! [2.c4?? —Kd4!]; **1.Sg3!** (2.De4#) 1.—Lc2 2.c4#, 1.—Sf6 2.Le6#, außerdem 1.—Txc3+ 2.Sxc3#, 1.—Ld6, —Lxe5 2.Sxb6#, 1.—Sd4, —Sxd2, —Sxe5, —Sg5 2.D(x)d4#. „*Thema G der WLK, verbunden mit einer schwarzen Linienkombination (Schwarz kann in den thematischen Verführungen jeweils eine schwarze Bewachungslinie schadlos verstellen)*“ (Autor). „*Thema G mit zwei Themafeldern (d4 & e5), Schwarz verstellt zweimal eine eigene Linie, abspielreich - gut*“ (AW). „*Wie üblich geht man kaum auf Deckungslinien (1.Sf2?/Sg5?), aber das ist ja ein grundsätzliches Manko der WLK und kann nur selten vermieden werden*“ (HR). „*Thema G, wobei Weiß in der Lösung schwarze Selbstverstellungen ausnutzt (warum ist das gleich eine schwarze Linienkombination?). Nichtsdestotrotz ist das Thema überzeugend dargestellt*“ (SB). „*Trotz der in einer so komplexen Konstruktion unvermeidbaren irrelevanten ‚Beilagen‘ klingt damit das wie gewohnt anspruchsvolle und abwechslungsreiche ‚Z-Programm‘ von PF aus in einem überdurchschnittlichen Finale, das den rasanten und lang anhaltenden Beifall seiner gewiss begeisterten Löverschar redlich verdient*“ (KDS). Nicht ganz, denn WB meint: „*Wenn schon ein Selbstplagiat (das gibt üblicherweise ‚Gelb‘), dann wenigstens in anständiger Qualität. Da aber die Vorlage (R. Paslack, Schach-Aktiv 2/2000, E.E.; im Gegensatz zur aufgeblähten Z663 völlig in Ordnung ist, hätte für diese ‚verschlimmbesserte‘ Zweitaufgabe kein wertvoller Druckraum in Anspruch genommen werden dürfen, deshalb bleibt nur ‚Dunkelgelb‘ für den Autor...*“ [Dazu sehen Sie bitte das entsprechende Diagramm in „*Zu früheren Aufgaben*“.] (2+1 Punkte)

Fazits und Reihungen: „*Favoriten sind Z652, Z663 und Z658*“ (SB). „*Reihenfolge: 655, 657 und 659*“ (KH). „*Mein Spitzen-Trio: Mit Z650 liefert der Altmeister Herbert Ahues für diese PF-Ausgabe abermals das Spitzenprodukt der Zweizüger ab: Die trotz der gewaltigen Fülle an Details in Varianten und Verführungen übersichtliche Struktur des zu Grunde liegenden tiefgründigen Systems lässt kein anderes Verdikt zu, auch wenn mit dem brillanten Finale Z663 von Dr. Rainer Paslack und mit dem gleichermaßen starken Z654 von Zivko Janevski in jeweils geringfügigen Abständen für die zweite und dritte Sprosse der Leistungsleiter überdurchschnittliche Verarbeitungen vergleichbarer Themen zu bewundern sind. Der qualitativ kaum messbare Rangunterschied mit je einem geringfügigen Quantensprung orientiert sich allein an dem Umfang der jeweils in das Variantengefüge korrekt eingefügten Zweizüger-Elemente*“ (KDS).

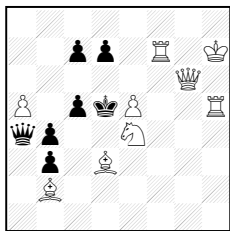
Zu früheren Aufgaben

Zivko gibt seiner Z572 die im Diagramm gezeigte Verbesserung. Diese nimmt somit am Jahresturnier von PROBLEM-FORUM 2009 teil.

Wieland hat einige Aufgaben unter die Lupe genommen und meldet dazu Vorgänger. Er schreibt: „Vorgänger zu Reddmanns Z636 aus dem Märzheft 2010 gibt es etliche. Die beste Fassung ist sicherlich Brehmers Aufgabe, da hier BEIDE sekundären Lewmann-Paraden als schwarze Linienverstellungen genutzt werden. Der S-Schlag in einer Variante bei Reddmann ist doch etwas primitiv.“ Weiter schreibt Wieland: „Zu Z662 gibt es mit dem gleichen Grundschema einfach schon zu viel, siehe dazu beispielsweise die Aufgabe von Janet.“

Z 572

(Verbesserung)
Zivko Janevski
MK-Gevgelija

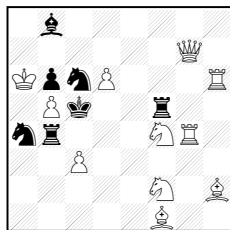


2# vvvv (9+7)

1.Sg5? [A] (2.De4#), aber 1.—c4!; 1.Dg2? (2.Sg5# [A]) 1.—Kc6 2.Sd6#, 1.—Ke6 2.Sg5#, aber 1.—c4!; 1.Tf6? [B] (2.Dg8# [C], 2.Df7#) 1.—Dc6 2.e6# [D], aber 1.—d6!; 1.Da6? (2.e6# [D], 2.Sf6#) 1.—Dc6 2.Dc4# [Mattwechsel], aber 1.—d6!; **1.Dg8!** [C] (2.Tf6# [B]) 1.—Kc6 2.Da8# [Mattwechsel], 1.—Ke6 2.Tg7# [Mattwechsel], 1.—Dc6 2.Txd7# [Mattwechsel], 1.—d6 2.Txc7#. Dreiphasen-Mattwechsel nach der Parade 1.—Dc6, dazu noch zweifacher Mattwechsel nach den Königsfluchten zwischen Verführung und Lösung, außerdem Wechsel von Erstzug und Drohmatt.

Zu Z 636

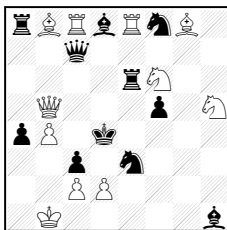
Siegfried Brehmer
Lippische Landeszeitung
1950



2# (11+7)

Zu Z 662

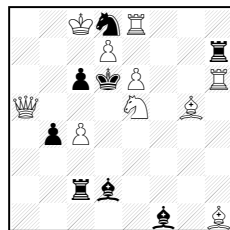
Frank Janet
Good Companion Folder
1917



2# (11+11)

Zu Z 663

Rainer Paslack
Schach-Aktiv 2/2000
Ehr. Erwähnung



2# vv (10+8)

Zu Z 636: (Siegfried Brehmer) 1.Db7! (2.Dc6#) --Sc~ 2.--S4d3/Se6 Sd4/Se5 2.Se4#/Dd5#

Zu Z 662: (Frank Janet) 1.Db6+ --Dxb6/Kc4/Tb6/Ke5 2.dc3/d3/dxe3/d4, --Dc5 2.Dc5#

Zu Z 663: (Rainer Paslack) 1.Sf3? --Lc3! (2.c5?); 1.Sg6? --Sf7 (2.Le7??); 1.Sg4! (2.De5#) --Sf7/Lc3 2.Le7#/c5#, —c5/Lf4 2.Dc7#/Lf4#

Zweizüger-Preisbericht PROBLEM-FORUM 2008

Vor allem, im Namen aller Anhänger der Zweizüger will ich dem Redakteur Mirko Degenkolbe für seine titanische Arbeit danken, die auf die Popularisierung des Lieblingsgenres gerichtet ist. Lösungsbesprechungen mit dem Aufruf zwischen den Autoren und den Lösern bei den nicht aufdringlichen Notizen des Moderators, sind eine unersetzliche Schule, nicht nur für die beginnenden Komponisten. Es ist besser als jedes Lob! Leider, in einer der russischen Zeitschriften gibt es nichts ähnliches. Es ist möglich, dass es einer der Gründe ist für das Defizits der jungen Talente. Meine Dankbarkeit geht auch zu den Bearbeitern der Albrecht-Sammlung Udo Degener und Wieland Bruch, für deren konkreten Bemerkungen womit sich die Originalität vieler zweifelhafter Probleme aufgeklärt hat.

Am Jahresturnier 2008 haben 27 Autoren aus 11 Ländern mit 76 Problemen teilgenommen. Einige sind wenig originell, oder haben die Vorgängerprüfung nicht überstanden. So z.B.

Z479 (E. Fomichev) hat Vorgänger: *J. Gorbatenko, Spiele des guten Willens, 1995, 5. Ehr. Erwähnung*, Kh5 De6 Th2 Lf7 Se1 Sg7 Bd2 Be3 Ke4 La8 Se7 Bc5 Bd4 Be5 Bf4 Bg5, 1.exf4!

Z503 (V) (K. Förster) ist eine fast volle Spielkopie von *O. Burr, Schachmatnaja Kompozizija, 2006*, Ke1 Db6 Th5 Lh2 Lh7 Sd1 Sf2 Bb3 Bd2 Kd5 De5 Ta4 Th3 Lb1 Lf6 Bb5 Bc4 Be4 Be6 Bh4, 1. d4!; eine noch bessere Form fand aber bereits 1950 *H. Hermanson (Sahovski Vjesnik, 1950, 1. Ehrende Erwähnung*, Kg1 Dd7 Tb5 Tf8 Lf2 Bc2 Ke5 Dc5 Ta3 Ta4 La1 Lh7 Ba7 Bb4 Bb6 Bd4 Be4 Be7, 1.c4!).

Z535 (Dr. R. Paslack) T-Auswahlschlüssel ist wie die Träne durchsichtig und die Erklärungen fordert nicht. Verstellt Weiß eine eigene Linie, kann Schwarz entsprechend auch eine eigene Linie verstellen. Die fast maximal fernen voneinander Felder der Versuche und der Widerlegungen, fast die maximale Nutzung des Raumes des Brettes. Zweifellos, solche deutlichen und schönen Aufgaben gefallen den Lösern. Aber naiv wäre es zu vermuten, dass die Komponisten diese Idee bis jetzt nicht beachteten. Zum Beispiel, zwei Positionen aus den Bemerkungen von Udo Degener und Wieland Bruch, in die es außer übrig auch eine fortgesetzte Verteidigung gibt: *H. Baumann, Schweizerische Schachzeitung, 1977*, Ke6 Da8 Tc2 Te1 Lb1 Sa1 Ba7 Bd2 Kd4 Td3 Lg2 Lh2 Ba3 Bd5 Bd6 Bg5 Bh3, 1.Tc7! Ist sehr schlecht, dass es in der Anfangslage nach 1.—Te3+ kein Matt gibt *V. Deneshkin, Problemista, 1970, 3. Ehr. Erwähnung*, Kf8 Db8 Tf7 Th6 Lh7 Sc3 Sg4 Bc5 Ke6 Ta8 Tf5 Bh1 Bh2 Sa7 Sc8 Bc6 Be5 Bf2 Bf6, 1.Tg7! Das Schema unterscheidet sich. Unter Berücksichtigung dessen alles habe ich mich entschieden, **Z535** das Lob nicht zu geben. Nichtsdestoweniger, sie ist auf die selbständige Existenz nach meiner Meinung berechtigt.

Z540 (C. Handloser) ist geometrisch sehr interessant (insbesondere der schwarze König in der Ecke des Brettes), aber der im Prinzip identische Inhalt in der technisch ausdrucksvolleren Darlegung mit den zahlreichen zusätzlichen Varianten wurde in der Aufgabe von *A.P. Eerkes* früher vorgestellt: *L'Echiquier Belge, 1986*, Kc3 Te5 Tf3 Le4 Sf7 Sh3 Bd2 Bf2 Bg2 Kg4 Ta6 Tg3 Lh7 Lh8 Sh1 Bb3 Bc4 Bh4 Bh5, 1.d4! Diese Reihe kann fortgesetzt werden, aber ich will die Aufmerksamkeit der Leser nicht missbrauchen. Ich werde nur bemerken, dass in jedem modernen Zweizüger-Turnier das Prozent genügend qualitativer Kompositionen hoch ist, in die sogar am Tag mit dem Feuer der Fortschritt nicht sichtbar ist. Gleichzeitig und des konkreten Vorgängers äußerst schwierig zu finden. Als Beispiel biete ich an, **Z538** (Dr. R. Paslack) mit den Aufgaben zu vergleichen, auf die Wieland Bruch bezeichnet hat: *U. Degener, Sredba na Solidarnosta, 1985, 1. Preis*, Kd7 Dc7 Tf4 Le3 Lh7 Sd4 Sg4 Kd5 Da1 Tc1 Tf6 Lf8 Lg2 Sa2 Sd6 Bb7 Bc4 Bf7 Bg7, 1.Se6!

W. von Alvensleben, Dt. Schachblätter/Schach-Report, 1993, 3. Ehr. Erwähnung, Kh7 Df1 Td1 Te6 La3 Lc6 Se2 Sg6 Bc5 Be5 Bg4 Ke3 Dh4 Tf7 Lb2 Sd3 Sd6 Bb3 Bf3 Bg7 Bh6, 1.Sc3!

Meine Kriterien der Einschätzung glänzen von der Neuheit nicht. Es ist die Originalität, die Komplexität, die Harmonie, die Unzertrennlichkeit und die Endgültigkeit des Vorhabens, sowie die optimal sparsame Form seiner Verkörperung. Zugleich, bevorzuge ich die Aufgaben mit dem deutlich

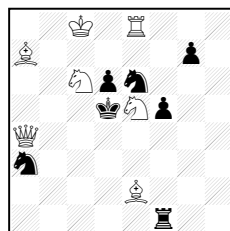
sichtbaren Sujet, das durch das logische oder paradoxes Finale zu Ende geht. Und noch eine Beobachtung aus der Praxis: damit sich das Problem für immer gemerkt wurde, soll sie charakteristisch nur für sie die Feinheiten oder die Nuancen unbedingt haben.

Ich überzeuge mich bedauerlicherweise, dass sich einige Komponisten manchmal für den Buchstaben des Schachproblems übermäßig begeistern, ihre künstlerische Seite vergessend. So **Z485** (P. Murashev) hat das anständige Spiel in der Lösung, aber der Satz ist ein algebraischer Fieberwahn. Ungefähr solcher nicht essbare Computersalat sehen wir in den **Z498** und **Z515** des selben Autors. Natürlich, dass talentvoller Pawel Muraschew darin nicht einsam ist. Und ihm, und anderen sehr fruchtbaren Autoren würde nicht stören, den Teil der Energie auf die Suche der goldenen Mitte zwischen der Zahl und der Qualität zu richten.

Z519 (K. Förster) mit leGrand und Zagoruiko 3x2 in 4 Phasen ist zusammengelegt und modern. Man kann beim zweifachen Matt 2.Dxe6, d8D# in der zusätzlichen Variante 1.—Txe6 der Verführung 1.Dg8? ist es ein Auge zudrücken, jedoch unmöglich, stark Dual nach 1.—Txb5 2.Dd6# oder 2.d8D# in der Verführung 1.Dc7? zu ignorieren. **Z523** (C. Handloser) ist von den w-w und s-w Entfesselungen interessant. Es ist schade, dass 1.—Sd5 2.Se5# im Voraus vorbereitet ist, deshalb das Dombrowskis-Thema ist nur halb paradox. Dabei die sperrige Konstruktion und der misslungene Schlüssel. Ich hoffe, dass es der Autor schaffen wird, die Mängel zu entfernen.

3. Preis

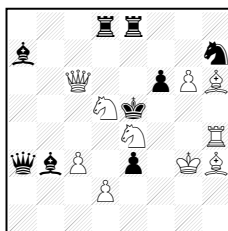
Andreas Witt
(Verbesserung)



2# vvv (7+7)

2. Preis

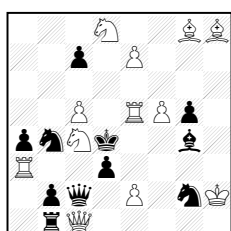
Dr. Rainer Paslack



2# vv (10+9)

1. Preis

Marjan Kovacevic



2# *vv (12+11)

Z 525 M. Kovacevic

Satz: 1.—Db3 2.Se6#; 1.Sc~ (Sa5)? (2.Se6#) 1.—Db3!? 2.Te3# [2.Se6??] [Mattwechsel], 1.—Sf4 2.De3#, aber 1.—Lxf5!; 1.Se3!? (2.Se6#) 1.—Db3!? 2.Te6# [2.Te3?!, 2.Se6??] [Mattwechsel], 1.—Lxf5 2.Sxf5#, 1.—Sxe3 2.Dxe3#, aber 1.—Sf4!; **1.Sd2!** (2.Se6#) 1.—Db3!? 2.Te4# [2.Te3?!, 2.Se6??] [Mattwechsel], 1.—Sf4 2.e3# [Mattwechsel], 1.—Lxf5 2.Sf3# [Mattwechsel], außerdem 1.—Dc4 2.Dxc4#. Nach meiner Ansicht, diese Aufgabe hebt sich aus der Reihe, vorgeführt im Artikel von Zivko Janevski gewiß heraus, und nicht nur. Die betrachtete typische Kombination (des verbesserten sekundären Mattwechsels mit fortgesetztem Angriff usw) ist hier von einigen frischen Elementen bereichert. Darunter wir sehen nicht nur den Dombrowskis-Effekt in der Rückordnung, die Batteriematts nach der thematischen Parade 1.—Db3 und die harmonischen Veränderungen der Matts in den begleitenden Varianten sondern auch die tadellos geregelte logische Kette der Suche des richtigen Schlüssels. Insgesamt ist es das schöne Muster der schöpferischen Verkörperung schon des bekannten Komplexes der Ideen auf originelle Weise. Ein Meisterwerk!

Z 517 Dr. R. Paslack

1.Se7? (2.Lf4#) 1.—Td5 2.De6#, aber 1.—Ld5!; 1.Sb6? (2.Lf4#) 1.—Ld5 2.d4#, aber 1.—Td5!; 1.Sdx6? (2.Lf4#), aber 1.—Sg5!; **1.Sb4!** (2.Lf4#) 1.—Td5 2.Dxe8# [Mattwechsel], 1.—Ld5 2.Sd3# [Mattwechsel], außerdem 1.—Sg5 2.Dxf6#.

Es ist zweckmässig, vor allem die Absichten der Weiäe und die Ressourcen des Schwarzen zu bestimmen: 1.Se~ (Sc7)? (2.Lf4#), aber 1.—Td5/—Ld5! [Thema A der WLK]. In drei thematischen Phasen verstellt Weiß jeweils eine schwarze Deckungslinie auf ein potenzielles Mattfeld hin, so dass Schwarz bei der Widerlegung zwischen zwei möglichen Paraden diejenige wählen muss, die nicht auch noch die zweite Deckungslinie verstellt [Thema A der SLK]. In der Lösung widerlegt solche Parade nicht, da Weiß das entsprechende Matt rechtzeitig vorbereitet hat.

Die wirkungsvolle Synthese der populärsten weißen Linienkombination mit ihrem schwarzen Analogon. In diesem Flakon noch schwarzer Grimshaw mit zweifacher Mattwechsel und hervorragender Auswahlsschlüssel. Ins Aktiv kann man auch den fortgesetzten Angriff und das Charkow-Thema (Teilung der Doppelwiderlegung) ergänzen. Mächtig, aber den ausgezeichnet ausgeglichenen Inhalt in der prächtigen Verpackung!

Der Autor hat bis zum logischen Gipfel den Inhalt der früheren Aufgabe hingeführt (**Diagramm A**).

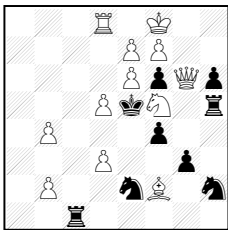
Z 532 (Verbesserung) A. Witt

1.Se7+? Kxe5!; 1.Se~? (2.Se7#) 1.—Se~ 2.Sb4#, aber 1.—Sc5!; 1.Sf3!? (2.Se7#) 1.—Se~ 2.Sb4#, 1.—Txf3 2.Lxf3#, aber 1.—Tc1!; 1.Sd3!? (2.Se7#) 1.—Se~ 2.Sdb4# [2.Sc4+? Kc4! Thema G-Effekt] [Mattwechsel], aber 1.—Sc4!; **1.Sd7!** (2.Se7#), 1.—Se~ 2.Sb4# [2.—Ke4?? Thema B, 2.Se7+? Ke6! Antithema B2], 1.—Sc5 2.Sb6# [2.—Kc5?? Thema B2, 2.Sb4+? Kd4! sekundäres Antithema B (Thema A)], 1.—Tc1 2.Lf3#, 1.—Sc4 2.Dxc4#.

Zugrunde dieses Werkes liegt ein Mechanismus der fortgesetzten Verteidigung mit der komplizierten und ideal geregelten Wechselbeziehung der Form/Antiform zwei Linienverstellungsthemen als schwarzes Verteidigungsmotiv und weiäe Nutzung. Damit dreifacher fortgesetzter Angriff gegen eine fortgesetzte Verteidigung, zwei weiäe Selbstbehinderungen und sechs (!) thematische Fluchtfelder im Lösungsverlauf. Die elegante Konstruktion ohne weiäe Bauern verstärkt die emotionale Einwirkung. Das neue Gebäude ist auf dem alten Fundament aufgebaut (**Diagramm B**), aber es verringert seine Vorzüge nicht.

4. Preis

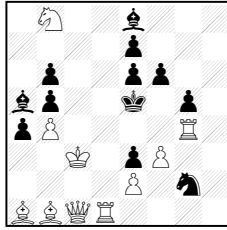
Zivko Janevski



2# *vvv (12+9)

Spezialpreis

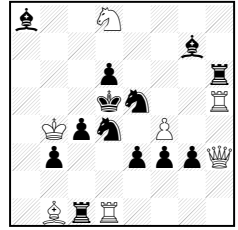
Hauke Reddmann



2# vvvv (10+12)

1. ehr. Erwähnung

Helmut Zajic



2# vv (7+13)

Z 526 Z. Janevski

Satz: 1.—Sc3 2.Ld4#; 1.S~? (2.De4#) 1.—Sc3 2.d4# [2.Ld4??] [Mattwechsel], aber 1.—Tc4!; 1.Sd6!#? (2.De4#) 1.—Sc3 2.Sdc4# [2.d4??, 2.Ld4??] [Mattwechsel], aber 1.—f5!; 1.Se3!#? (2.De4#) 1.—Sc3 2.Sec4# [2.d4??, 2.Ld4??], aber 1.—Tf5!; **1.Sd4!** (2.De4#) 1.—Sc3 2.Sc6# [2.d4??, 2.Ld4??] [Mattwechsel], 1.—f5 2.Dg7#, 1.—Tf5 2.Dxf5#.

Wie auch im 1. Preis, die erste Geige gehört dem vollkommenen Sujet mit der idealen Form eines verbesserten sekundären Mattwechsels beim fortgesetzten Angriff (für die Gerechtigkeit muss man sagen, dass dieser Komplex absolut nicht neu ist – siehe **Diagramm C**). Ein Paar gleichartiger Verführungen, in die Fluchtfeldgaben verschiedene Widerlegungen auf demselben Feld zulassen,

zieht die eigenartige Aufmerksamkeit heran. Der weiße Springer kommt auf c4 von verschiedenen Feldern, dank wem man ein Mattwechsel nach der Themaparade 1.—Sc3 bedingt fünffach anerkennen kann. Die Logik sagt vor, dass für die volle Abgeschlossenheit eine Fluchtfeldgabe auch in der Schlussphase notwendig ist. Natürlich, hier ist es unwirklich. Die Konstruktion ist rational, obwohl den Überfluss der weißen Bauern nicht erfreut, die gerade an der Lösungsphase nicht teilnehmen.

Z 521 H. Reddmann

1.Le4? (2.Kc2#), aber 1.—Se1!; 1.Lc2? (Zugzwang), aber 1.—f5!; 1.Lb2? (Zugzwang), aber 1.—a3!; 1.Kb2? (2.Ka2#, 2.Ka3#, 2.Dc3#, 2.Dc7#), aber 1.—Lxb4!; **1.Kd3+!** 1.—Kd5 2.Kc2#, 1.—Kf5 2.Kd4#, 1.—Kd6 2.Ke4#.

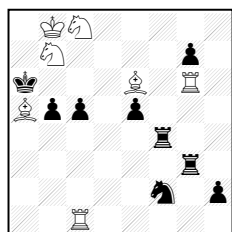
In der Ausgangsstellung sind die Antworten auf alle ausnahmslos schwarzen Züge fertig. Aber alle Versuche, das Satzspiel aufzuspüren oder, die Ereignisse durch den Übergang zur Drohung zu forcieren fallen durch. Die zivilisierten Fortsetzungen enden vom schockierenden Schlüssel. Die bekannte Idee ist in Form vom Block vorgestellt, in dessen Lösung die Züge der Könige ungeteilt figurieren. Ich denke, es ist einen speziellen Preises würdig. Für den Vergleich die siehe (**Diagramm D**).

Z 500 H. Zajic †

1.Dg4? (2.Dxf3#) 1.—Txh5 2.De6#, aber 1.—Txd1!; 1.Df1? (2.Dxf3#) 1.—Txd1 2.Dxc4#, 1.—f2 2.Dg2#, aber 1.—Txh5!; **1.Dc8!** (2.Dxa8#) 1.—Txd1 2.Dxc4#, 1.—Txh5 2.Dxe6#, außerdem 1.—Lb7 2.Dxb7#, 1.—Lc6 2.Dxc6#.

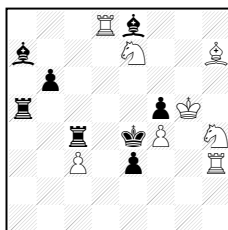
D-Auswahlschlüssel mit thematischen Verführungen, deren Widerlegungen zu Varianten in der Lösung werden. Um die Drohungen zu parieren, entfesselt Schwarz in drei Phasen abwechselnd je einen seiner gefesselten Springer. Damit erscheint jedesmal die Möglichkeit der Ausnutzung der Fesselung anderen schwarzen Springers, jedoch kann Weiß nur in der Lösung nach beiden schwarzen Paraden Matt setzen. Natürlich, die schwarzen Züge sind etwas streng, aber diese organische Eigenschaft des Mechanismus, die den Eindruck fast nicht beeinflusst.

2. ehr. Erwähnung Dr. Rainer Paslack



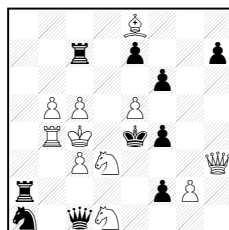
2# vv (7+9)

3. ehr. Erwähnung Herbert Ahues



2# vv (8+8)

4. ehr. Erwähnung Klaus Förster



2# * (11+10)

Z 509 Dr. R. Paslack

1.Lb4? [A] (2.Sxc5#) 1.—Sd3 [a] 2.Ta1# [C], 1.—Tc3 2.Lf5#, 1.—Txb4, —Tc4 2.Lg4#, 1.—cxb4 2.Tc6#, aber 1.—Se4! [b]; 1.Lc3? [B] (2.Sxc5#) 1.—Se4 [b] 2.Ta1# [C], aber 1.—Sd3! [a]; **1.Ta1!** [C] (2.Sxc5#) 1.—Sd3 [a] 2.Lb4# [A], 1.—Se4 [b] 2.Lc3# [B], außerdem 1.—Ta3, —Tc3 2.Lf5#, 1.—Ta4, —Tc4 2.Lg4#, 1.—d4 2.Lc4#.

Wohl, es ist unbequem für den Richter das Problem in diesem Wettbewerb. Einerseits, es gibt den banalen Banny-Salazar-Algorithmus im Mechanismus der Kontrolle der Linien zwei weißer Batterien von zwei schwarzen Langschrittler. Die Länge des Bartes dieses Komplexes gibt der Messung nicht

nach. Andererseits, logisch und die technisch ideale Darstellung dieses Komplexes mit den Verstellungen der schwarzen Linien anstelle der gewöhnlichen Ablenkungen der schwarzen Steine. Übrigens, und dieses Detail traf sich schon, obwohl in der weniger würdigen Erledigung. Wie mir zu handeln in diesem Fall? Schließlich haben die zusätzlichen Nuancen – die unerwartete Nutzung des weißen Turmes 1.—cxb4 2.Tc6# in der Verführung und den fünften Schuss der Batterien in der Lösung – das gewichtige Wort gesagt, und das Werk ist auf die genug hohe Stelle aufgestanden.

Z 529 H. Ahues

1.Sg2? (2.Txe3#) 1.—b5 2.Lxf5#, aber 1.—Txc3!; 1.Sexf5? (2.Txe3#) 1.—b5 2.Sg3# [Mattwechsel], 1.—Txc3 2.Td4#, aber 1.—Ld7!; **1.Shxf5!** (2.Txe3#) 1.— b5 2.Sd6# [Mattwechsel], außerdem 1.—Txc3 2.Td4#, 1.—Txf5+ 2.Lxf5#.

Die formale Matrix – drei Mattwechsel nach der Parade 1.—b5 – ist verhältnismäßig einfach, dafür die eigentlich Schachseite des Inhalts ist sehr attraktiv: Selbstfesselungen der weißen Springer und ihre weiteren Entfesselungen infolge des fernen Bi-Valve. Und mit welchem künstlerischem Geschmack und der logischen Feinheit ist das alles erfüllt! Vor allem imponiert mir die genaue Teilung der Mattfelder, die vom Verlust der Felder d5 oder f3 bei Erstzügen der Weißen bedingt ist.

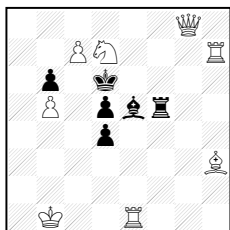
Z 489 K. Förster

Satz: 1.—Dxc3+ 2.Sxc3#, 1.—Txc5+ 2.Kxc5#, 1.—Ta6 2.S1xf2#, 1.—fxe5 2.Dxh7#, 1.—f5 2.Df3#; **1.De6!** (2.exf6#) 1.—Dxc3+ 2.Kxc3#, 1.—Txc5+ 2.Sxc5#, 1.—Ta6 2.S3xf2#, 1.—fxe5 2.Dxe5#, 1.—f5 2.Dd5#, außerdem 1.—Tc6 2.Lxc6#.

Fünffacher Mattwechsel ist auf die Seltenheit deutlich realisiert. Ein Kernpunkt des Vorhabens ist die Veränderung Paars der Felder, die von der weißen Dame kontrolliert werden, zwischen dem Satz (d3 & e3) und der Lösung (d5 & e5), was zu den Matts von verschiedenen weißen Figuren auf ein und derselbe Feldern in drei erstrangigen Varianten gebracht hat. Man muss bedauern, dass der weiße Läufer nur an der technischen Variante teilnimmt.

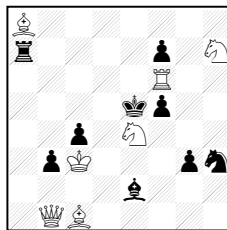
Lobe ohne Rangolge:

**Lob
Hubert Gockel &
Silvio Baier**



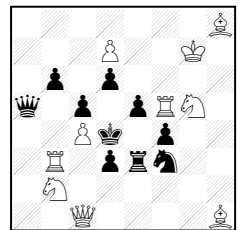
2# * (8+6)

**Lob
Herbert Ahues**



2# *vv (7+9)

**Lob
Reinhardt Groth &
Mirko Degenkolbe**



2# (10+10)

Z 478 H. Gockel & S. Baier

Satz: 1.—Kxc7 2.Db8#; **1.Db8!** (2.D:b6#) 1.—Tf7 2.c8S#, 1.—Lg7 2.c8D#, außerdem 1.—Ke6 2.Dxb6#.

Die äusserst klare und sparsame Verkörperung der „Grundform von Ekströms Linienkombination“ (Autoren) mit weißen Umwandlungen auf einem Feld. Bei Vorhandensein vom Satzmatt wird der thematische fluchtfeldwechselnde Schlüssel sehr anständig gesehen.

Wieland Bruch schreibt: „Wie Y. Cheylan in einem Artikel in Problemeblad (Sept./Okt. 2000) „The Ekström Family“ ganz richtig nachgewiesen hat, ist dies nicht die Grundform von „Ekströms Linien-Kombination“ (immer mit Vermeidung von Fluchtfeldgabe), sondern die „Grundform von Bruchs Linien-Kombination“ (immer mit Zurückgewinnung von Fluchtfeldern)“.

Z 482 H. Ahues

Satz: 1.—fxe4 2.Dxe4#; 1.Seg5? (2.Dxf5#) 1.—Ld3 2.Sf3#, aber 1.—Lg4!; 1.Sd6? (2.Dxf5#) 1.—Lg4 2.Sxc4#, aber 1.—Ld3!; **1.Sd2!** (2.Dxf5#) 1.—Lg4 2.Sxc4#, 1.—Ld3 2.Sf3#, 1.—Kf4 2.Dxe4#.

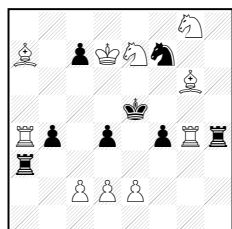
Das Schema unterscheidet sich durch die Neuheit nicht, aber zwei Verführungen und die Lösung bilden zusammen das sympathische Einheitssystem, das durch den effektvollen Schlüssel und das schöne Fesslungsmatt nach 1.—Kf4 geschmückt ist.

Z 487 R. Groth & M. Degenkolbe

1.Txe5! (2.Td5#) 1.—Kxe5 2.Kg6#, 1.—Txe5 2.Txd3#, 1.—Sxe5 2.Se6#, 1.—dxe5 2.d8D#, außerdem 1.—Da8 2.Dc3#.

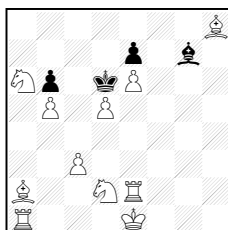
Die identischen Typen der schwarzen und weißen Steine in fünf Varianten. Etwas formale Balbo-Thema wird vom fluchtfeldgebenden Turmpfer und der viermaligen Annahme des Opfers beim eingebundenen freien Stocchi-Block begleitet. Es ist Immerhin schade, dass im Bestande vom Quintett nicht alle Mitglieder gleichwertig sind.

Lob
Herbert Ahues



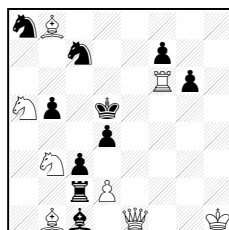
2# v (10+8)

Lob
Peter Heyl



2# v (11+4)

Lob
Zivko Janevski



2# *vvvv (8+10)

Z 496 H. Ahues

1.e4? (2.Sc6#) 1.—dxe3e.p. 2.d4#, 1.—fxe3e.p. 2.Lxd4#, aber 1.—Tc3!; **1.c4!** (2.Sc6#) 1.—dxc3e.p. 2.d4#, 1.—bxc3e.p. 2.Lxd4#, außerdem 1.—Sd8 2.Tg5#.

Doppelter schwarzer En-passant-Schlag in jeder der Phasen und zweifacher Paradenwechsel. Noch eine Aufgabe vom Bremer Zauberer, in der mit dem ihm eigenen Glanz die Vollendung des Inhalts und die Vollkommenheit seiner Ausführung verbunden sind. Ich hoffe sehr, dass sich zu diesem harmonischen Problem mit zwei Mattzügen auf d4 kein Vorgänger findet.

Diese Zweifeln haben unter sich den Boden. Als paralleles Beispiel schauen Sie die Aufgabe des lettischen Komponisten an (**Diagramm E**). Mit vier Entfesselungen der weißen Dame. Dieselbe Matrix, aber die Matts auf zwei Feldern.

Z 499 (V) P. Heyl

1.Td1? (2.Sc4#), 1.—Ld4 2.Se4# [Kombination Issaew], aber 1.—Lxc3!; **1.0-0-0!** (2.Sc4#) 1.—Ld4 2.Se4# [Kombination Issaew], 1.—Lh6 2.Le5#.

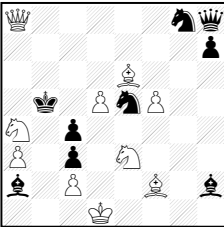
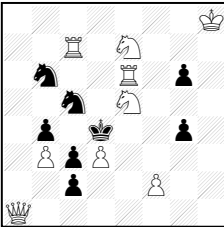
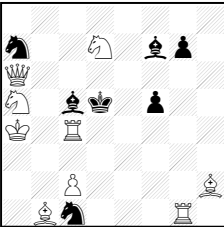
Aus zwei gleichwertigen Möglichkeiten des Ziels erreicht, wo bei der Fesselung des drohenden weißen Springers der schwarze Läufer das Feld a5 zugleich verliert. Das interessante Rochade-Problem, obwohl das Spiel allzu sehr lakonisch ist.

Z 512 Z. Janevski

Satz: 1.—Se6 2.De5#, 1.—Txd2 2.De4#; 1.De7? (2.Td6#) 1.—Se6 2.Db7# [Mattwechsel], aber 1.—La3!; 1.Df2? (2.Dxd4#), aber 1.—Txd2!; 1.Dh4? (2.Dxd4#), aber 1.—Se6!; 1.Tf4? (2.Txd4#),

aber 1.—Txd2!; **1.Dg1!** (2.Dxd4#) 1.—Se6 2.Dg2# [Mattwechsel], 1.—Txd2 2.Dg5# [Mattwechsel], 1.—Ke4,—Ke5 2.Dxd4#.

Um die Aufgabe zu erfüllen, schafft die weiße Dame die Drohung 2.Dxd4#, wofür sie in zwei Verführungen und in der Lösung erzwungen ist, die Kontrolle von den Satzmattfeldern e4 und e5 abzunehmen. Die schwierige Auswahl endet mit unerwartetstem aller wetteifernden Erstzüge bei der zweifachen Fluchtfeldgabe und zweifachem Mattwechsel. Wie es mir scheint, kann man nicht die gesichtslosen Versuche 1.De7? und 1.Tf4? demonstrieren. Die ähnlichen Ergänzungen schaden der Wahrnehmung des Sujets nur.

<p>Lob Gerhard Maleika</p>  <p>2# v (10+9)</p>	<p>Lob Wieland Bruch & Martin Wessels-Behrens</p>  <p>2# vv (9+8)</p>	<p>Lob Abdelaziz Onkoud & Jacques Rotenberg</p>  <p>2# *vv (9+7)</p>
--	--	--

Z 516 G. Maleika

1.Se~? (2.Sxc3# [A]) 1.—Se~ 2.Ld7# [B], aber 1.—Sc6!; **1.Sxc4!** (2.Sd6#) 1.—Lxc4 2.Sxc3# [A], 1.—Se~ 2.Dc6# [Mattwechsel], 1.—Sxc4 2.Ld7# [B] [Paradenwechsel], außerdem 1.—Kxc4 2.Da6#.

Hier verbindet sich vieles, aber gering an Zahl: fortgesetzter Angriff und fluchtfeldgebendes Springeropfer, Öffnungen der weißen und schwarzen Linien und fortgesetzte Verteidigung, Matt - und Paradenwechsel, Funktionswechsel weißer Züge usw. Im Endeffekt hat sich das sehr dynamische Bild gebildet, in dem die Schwierigkeit der Beschränkung des weißen Springers à3 immerhin sichtbar ist.

Z 533 W. Bruch & M. Wessels-Behrens

1.Dh1? (2.S7c6# [A]) 1.—Sc~ [a] 2.De4# [S7c6?? [A]—Kc5!], aber 1.—Sxd3! [b] [2.De4??—Kxe4!]; 1.Df1? (2.S5c6# [B]) 1.—Sxd3 [b] 2.Dxd3#, aber 1.—Sc~! [a] [2.S5c6?? [B]—Kc5!]; **1.Da5!** (2.Dxc5#) 1.—Sc~ [a] 2.S7c6# [A], 1.—Sxd3 [b] 2.S5c6# [B], 1.—Sba4 (Sbd7) 2.Dxb4#.

Das Thema des 8.WCCT in der Verbindung mit dem Hannelius-Thema, den Dombrowskis-Effekten und zwei Mattwechsel. Die Kombination ist nicht neu, aber, inwiefern es mir bekannt ist, früher dieses Schema für ihre Darstellung nicht verwendet wurde. Für eine beliebige Verteidigung in den Verführungen haben die Co-Autoren die sehr seltene Motivierung - Antithema B2 - gefunden. Dabei die Ideenmatts auf einem Feld und die tadellose Konstruktion. Formell sieht das alles sehr schlank aus. Im Wesentlichen folgt in der Verführung 1.Df1? ein beliebiger Zug des schwarzen Sc5 als Widerlegung trotz der Logik nach der fortgesetzten Verteidigung. Anders gesagt, der Leiterwagen ist vor dem Pferd gestellt. Ich bin kein Bewunderer nicht nur insgesamt der ähnlichen Tricks, sondern auch unter anderem willkürlicher Widerlegungen. Nichtsdestoweniger, im Jahresturnier ist es das beste Problem mit dem #2-Thema des 8.WCCT.

Die Matts nach den Ideenparaden fast in allen anderen Aufgaben mit diesem Thema sind in der Ausgangsstellung schon vorbereitet, was die Intrige im Keim tötet. Da das Lösungsspiel im Voraus bekannt ist, so ist genügend es, den neutralen Schlüssel zu finden, der radikal nichts in der Position ändert. Die Versuche können im Schatten bleiben. Ausgehend davon, ist nur Z551 positiv, wo sich das reale Spiel infolge des unerwarteten Schlüssels mit der Entfesselung des thematischen schwarzen Steines bildet.

Obwohl sich solches schon traf (**Diagramm F**). Die Rekordverkörperung der Hauptidee begleiten die erstaunlich gleichartigen Widerlegungen.

Z 534 (V) A. Onkoud & J. Rotenberg

Satz: 1.—Ld6 2.Dxd6#; 1.Th4/1.Tcg4? (2.c4# [A], 2.Dc4# [B]), aber 1.—f4!; 1.Tf4? (2.c4# [A], [2.Dc4??]) 1.—Ld6 2.Dc4# [B] [Mattwechsel], aber 1.—Lb6!; **1.Tb4!** (2.Dc4# [B], [2.c4??]) 1.—Ld4 2.c4# [A], außerdem 1.—Sb5 2.Dc6#, 1.—f4 2.Tg5#.

Barnes, Suschkow und Pseudo-LeGrand mit Auswahlsschlüssel des weißen Turmes auf einer Linie. Kombination drei Themen ist schon mehr dreißig Jahre bekannt, und seit dieser Zeit ist es sehr viel Wasser weggeflossen. Heute ist für die hohe Einschätzung nach wie vor der populären Synthese etwas größer, als die nicht prinzipiellen Nuancen notwendig. Die Rolle des Tg1 ist nicht beneidenswert.

Lob

Ernesto Ferron

nach W. Shinkman &
W. Stooss

(A) Dr. R. Paslack

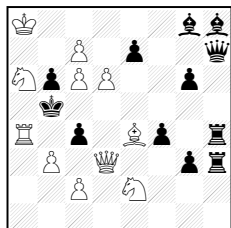
JT - H. Ahues - 80/2004
4. ehr. Erwähnung

(B) T. V. Ramanujam

The Hindu 1955

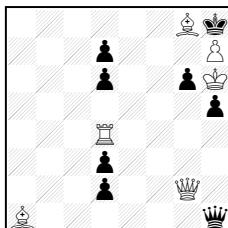
Lob

Dr. Rainer Paslack



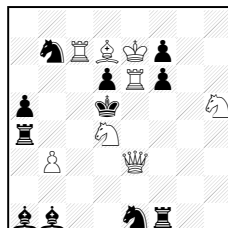
2# vv

(11+12)



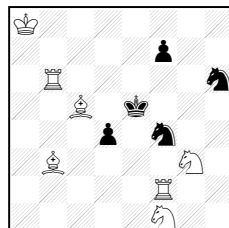
2#

(6+8)



2# vvv

(8+11)



2# v

(7+5)

Z 550 Dr. R. Paslack

1.Ld5? (2.Dxc4# [A]) 1.—cxd3 2.c4#, 1.—Lxd5 2.Dxd5#, ũ 1.—f3!; 1.Dd4? (2.Sc3# [B]) 1.—Lxd4 2.Sxd4#, 1.—Ld5 2.Dxd5#, ũ 1.—g2!; **1.c8S!** (2.Sa7#) 1.—e6 2.Dxc4# [A], 1.—e5 2.Sxc3# [B], außerdem 1.—exd6 2.Sxd6# [Dreiviertel-Pickanniny].

In der Lösung verwirklicht Weiß von den fremden Händen selbst, was nicht gelang, aus eigener Kraft in den Verführungen zu machen. Das beeindruckende Feuerwerk der Öffnungen und der Verstellungen der schwarzen Linien sowohl Weiß als auch Schwarz, der nicht wenig Brennholz fordert

Z 508 E. Ferron

1.Da8! (2.Ld5#) 1.—Dxa8 2.Ta4#, 1.—Db7 2.Tb4#, 1.—Dc6 2.Tc4#, 1.—De4 2.Txe4#, 1.—Df3 2.Tf4#, 1.—Dh4 2.Txh4#, 1.—Dxa1 2.La2#, 1.—Db1 2.Lb3#, 1.—Dc1 2.Lc4#, 1.—De1 2.Le6#, 1.—Df1 2.Lf7#.

Elf Matts von zwei Batterien nach elf D-Verteidigungen. In Vorläufer von Walter Stooss (Schweizer Illustrierte, 1935) war es zehn Varianten. Speziallob für die Höchstnutzung der Möglichkeiten im klassischen Mechanismus.

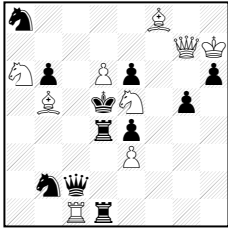
Zum letzten Moment hat Udo Degener mitgeteilt, dass sich der Rekord verspätet hat: W.Shinkman, wo?, 1885, Kf5 Da1 Ta8 Td4 Lc8 Sh6 Bc2 Bd3 Bd6 Bh4 Kh8 Dh1, 1.Kg6! Freilich, ist der Schlüssel hier nicht ästhetisch, deshalb ich habe den Mitverfasser ergänzt und hat den Unterschied unveränderlich abgegeben. Wie mir gedacht wird, kann die schonende Behandlung zur Klassik mit der Verbannung auf die Primärquelle den Schaden nicht bringen.

(A): 1.Sd~? (2.Lc6#), aber 1.—Td4/—Ld4!; 1.Sc2? (2.Lc6#) 1.—Ld4 2.De4#, aber 1.—Td4!; 1.Sf5? (2.Lc6#) 1.—Td4 2.Sxf6#, aber 1.—Ld4!; 1.Sf3! (2.Lc6#) 1.—Td4 2.Sxf6#, 1.—Ld4 2.Sf4#.

(B): 1.Sh2?, aber 1.—Sd5!; **1.Sd2!** (2.Sf3#) 1.—Sf~ 2.Ld6#, 1.—Sd5 2.Sc4#.

(C) C. Becker

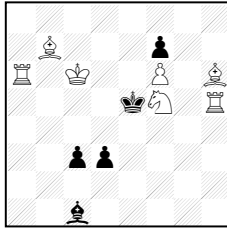
Northwest Chess 1975



2# *vv (9+11)

(D) M. Vukcevic

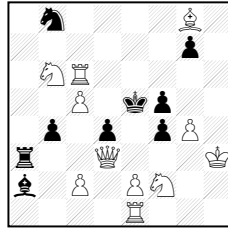
*nach A. C. White
Problem 1980*



2# * (7+5)

(E) A. Kejrans

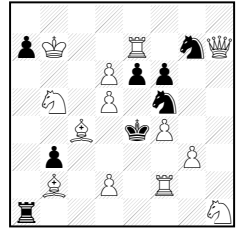
Schachmaty w SSSR 1948



2# v (11+9)

(F) J. Rice

*8. WCCT, 2007-2008
9. Platz*



2# vvvvv (13+8)

(C): Satz: 1.—Sc4 2.Lc6#; 1. Se~? (2.De5#) 1.—Sc4 2.Db7#, aber 1.—Dc7!; 1.Sc6? (2.De5#) 1.—Sc4 2. Scb4#, aber 1.—Dh2!; **1.Sd7!** (2.De5#) 1.—Sc4 2.Sab4#, außerdem 1.—Dh2 2.Lc6#, 1.—Sd3 2.Dxd4#.

(D): Satz: 1.—Ke4 2.Kd6#, 1.—Kxf6 2.Kd5#; **1.Se3+!** 1.—Ke4 2.Kc5#, 1.—Kxf6 2.Kd7#, 1.—Ke6 2.Kc7#, 1.—Kd4 2.Ta4#.

(E): 1.e4? (2.exf5#) 1.—dxe3e.p. 2.Dd6#, 1.—fxe3e.p. 2.Dxf5#, 1.—Txd3+ 2.Sxd3#, aber 1.—f3!; **1.c4!** (2.Te6#) 1.—dxc3e.p. 2.Dd6#, 1.—bxc3e.p. 2.Dxf5#, 1.—Txd3+ 2.exd3#.

(F): 1.Sd4? (2.Te2#), aber 1.—Te1!; 1.g4? (2.Sg3#) 1.—Txxh1 2.Dxxh1#, aber 1.—Tg1!; 1.Ld4? (2.d3#), aber 1.—Td1!; 1.Lxf6? (2.Sc3#) 1.—e5 2.Txe5#, aber 1.—Tc1!; 1.d7? (2.Sd6#), aber 1.—Ta6!; **1.Dh5!** (2.Df3#) 1.—Sf~ 2.Te2#, 1.—Sxg3 2. Sxg3#, 1.—Se3 2.d3#, 1.—Sd4 2.Sc3#, 1.—Sxd6+ 2.Sxd6#; 1.—Sxh5 2.Txe6#.

Wjatscheslaw Piltschenko, Russland, im Juli 2010

Dreizüger - Abteilung

Bearbeiter: Gerhard E. Schoen, Badergasse 9, D-92705 Leuchtenberg

eMail: GerhardSchoen@web.de

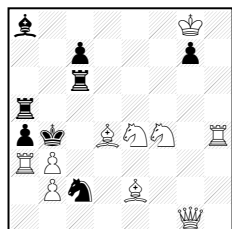
Preisrichter 2010/2011: GES

Für den nicht ganz unbekanntenen Preisrichter des Doppeljahrgangs 2010 / 2011 habe ich eine illustre Serie zusammengestellt: C. Handloser zeigt mit fast schon minimalistischen Mitteln ein (ur) alte Thematik in modernen Gewand und A. Onkoud kombiniert einen herbstlichen Blumenstrauß von Zweizügerthemen, die man in dieser Zusammensetzung im Dreizüger noch nicht gesehen hat!? W. Resinkin ist als Dritter im Bunde irgendwo zwischendrin, so wie es sich für die Mitte gehört.

Urdrucke

D 149

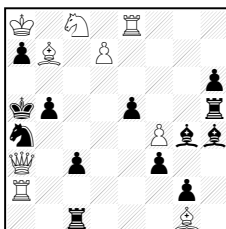
Chris Handloser
CH-Kirchlindach



3# (10+8)

D 150

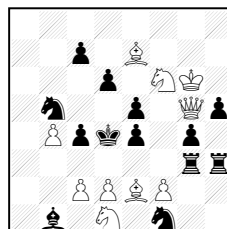
Walerij Resinkin
BEL-Minsk



3# (9+13)

D 151

Abdelaziz Onkoud
F-Stains



3# (10+13)

Es lösten und kommentierten: Dr. Karl-Dieter Schulz (KDS), Eberhard Schulze (ES), Dr. Konrad Holze (KH), Manfred Macht (MM) und Wilfried Seehofer (WS). Vielen Dank, Freunde!

Lösungsbesprechungen - Dreizüger - Abteilung 42/2010

D 146 Christian Poisson

Was probiere ich als Partyspieler zuerst: 1. Kc6? [ZZ] Ka7 2. Kc7 L~ 3. D(x)b7#; 2. ... La6, Ka8 3. Db8#; 2. ... Ka6 3. Db6#; 1. ... Ld7+ 2. Kxd7 Ka7 3. Db7#; aber 1. ... La6! hält alles. Verführung II: 1. Dg7? [ZZ] Kb8 2. Sc6+ Ka8 3. Da7#; 1. ... Ld7 2. Dxd7 Kb8 3. Db7#; aber 1. ... La6! Schade, dass dieser Verteidigungszug zweimal dran kommt. Lösung: **1. Db5!** [ZZ] Ka7 2. Sc6+ Ka8 3. Db8#; 1. ... Le6+ 2. Kxe6 Ka7 3. Db7#; 1. ... La6 2. Dxa6+ Kb8 3. Db7#. MM: „Leicht. In Verbindung mit den Verführungen recht hübsch!“; KH: „Nur mit einem verhaltenem Schlüssel klappt es!“; Strenger ist WS: „Die Lösung ist banal, die Verführungen 1. Kd6 / Dg7? werden durch 1. ... La6! widerlegt, also: was bleibt übrig?“. KDS: „Allein die doppelte Bedeutung der zwei im Lösungsgefüge und in der Verführungsdoublette zugleich vertretenen Paraden verleihen dem anspruchslosen Fünfstener ein ansehnliches Format.“

D 147 Josef Kupper

Leider verdrückt der **wSg2** muss auf **f2** stehen! Dann geht: Lösung: **1. Tee6!** [2. Se3+ Kd4 3. Txc4#, aber nicht: 2.Se4?/Sd1? wegen 2. ... Le7!/Lb6!] Sb6 2. Sd1! Te4 3. fxe4#; 1. ... Sd6 2. Tc5+ Kxc5 3. Te5#; 1. ... Lb6 2. Se4! Ld4 3. Sb4#; 2. ... Ld8 3. Tc5#; 2. ... Txe4 3. fxe4#; 1. ... Sd2 2. Sd1 ~ 3.Sc3, Sde3#. Es lohnt sich, das ganze Schema noch einmal anzuschauen!

D 148 Leonid Makaronez

Der weiße Bauer a3 ist ein besonderer Schelm: scheinbar deckt er das mögliche Fluchtfeld des schwarzen Königs via c5, denn es ist klar, dass irgendwann die weiße Dame ziehen muss. Ist die Lösung: **1. a4!** [2. Db7+ Kxc5 3. Db5#] schon verblüffend genug, so sind es die darauffolgenden Züge der weißen und schwarzen Springer noch vielmehr: 1. ... Sxd6 2. Se3+ Kxe5 3. Sxd3#; 1. ... Sh6 2. Db7+ Kxc5 3. Db5#; 1. ... Sd4 2. Sxb3 Sc6 3. Dg8#; 2. ... Se6 3. Dc4/b7#; 2. ... Sb5/f5/xb3/f3/c2/e2 3. Dc4#. KH: „Der klare Heftsieger: guter Schlüssel und paradoxe Springerzüge von Weiß im zweiten Zug.“, WS: „Der beste Dreier des Trios, die stillen Zweitzüge und die zahlreichen Varianten sind beeindruckend!“. KDS: „Der Problem – Forum - Dreiakter klingt diesmal mit einem packenden SS-Duell aus, eingeleitet von einem raffiniert als harmlos verschleierten weißen Bauern - Vorstoß am Brettrand. Die Drohparaden der schwarzen Springer nach b4 und d4 werden von dem thematischen weißen Dirigenten Sc4 überzeugend gekontert von den korrelierenden Schlagparaden nach d3 und b3. Einen ähnlich diffizilen Eindruck hinterlässt die Drohparade 1. ... Sxd6, die dem weißen Sg4 das Blockmatt 3. Sxd3# gestattet.“.

KH: „Meine Reihenfolge: 148 und 146!“. Und KDS schließt die heutigen Lösungsbesprechungen: „Das Fazit für das vorliegende Problem – Forum - Trio von Dreizügern lautet daher: Wenig erbaulicher Anfang - versöhnliches Finale!“



Comic chessplayer 1914
(Sammlung Stefano Castagnetti)

Mehrzüger - Abteilung

Bearbeiter: Manfred Zucker, Postfach 1129, D- 09052 Chemnitz

E-Mail: m.zucker-manfred@web.de

Preisrichter 20010: MZ

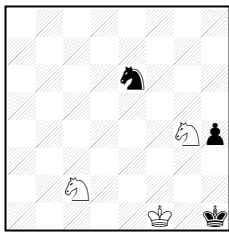
Den Auftakt zur Urdruck-Parade bildet auch diesmal wieder ein „*Petersburger Trio*“.. Dieses Trio dürfte übrigens auch unseren Studiensachbearbeiter Martin Minski interessieren, denn die drei Aufgaben könnten wohl auch in seiner Rubrik stehen. Sie haben Studiencharakter, d.h. die Lösungen dürften wohl jeweils auch der einzige Weg zum Gewinn sein. Möglicherweise gibt es dazu bereits Endspiel-Dateien, eine gute praktische Übung aber dürfte die Beschäftigung mit diesen drei Mehrzüger-Endspielen allemal sein.

Urdrucke

M 322

V. Barsukow

RUS-St.Petersburg

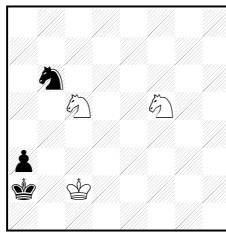


6# (3+3)

M 323

V. Barsukow

RUS-St.Petersburg

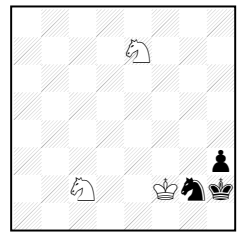


9# (3+3)

M 324

V. Barsukow

RUS-St.Petersburg



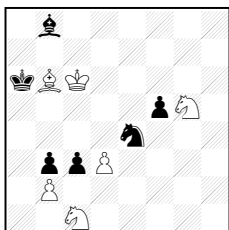
12# (3+3)

Die Urdruck-Parade beginnt mit einem kuriosen Stück, doch lassen wir den Autor die Geschichte selbst erzählen: „*Ein Mehrzüger, der relativ einfach ist. Er hat aber eine Geschichte, die verschiedene meiner Problemfreunde bereits kennen. Vor zwei Jahren fand ich auf dem Dachboden ein Schulheft, das verschiedene, im Jahre 1945 (!) komponierte Aufgaben enthielt. Die meisten enthielten interessante Ideen, waren aber inkorrekt und mussten überarbeitet werden. Der vorliegende Vierzüger ist jedoch eine Originalversion – für einen Dreizehnjährigen wohl ganz passabel?*“ Das werden unsere Löser sicherlich auch meinen. In M 326 muss schädliche schwarze Masse erhalten werden. M 327 hat eine vollzügige Drohung, ebenso M 328. Bei M 329 gefiel dem Bearbeiter der gute Auswahlsschlüssel. M 330 ist eine der beliebten Miniaturen mit schwarzer Dame, bei deren Komposition der Autor ja schier unerschöpflich ist. M 331 ist typisch für den Autor: Mehrere gestaffelte Vorpläne führen schließlich zu einem Mustermatt. M 332 hat ebenso diese Logik, schauen wir mal, welcher Bearbeitung unsere Löser den Vorzug geben. Vielleicht aber liegt ein ganz anderes Stück in der Gunst der Löser ganz vorn. Auf alle Fälle dürfte die Beschäftigung mit dieser Serie für Spannung und Lösergenuss sorgen.

M 325

Prof. Dr. Josef Kupper

CH-Zürich

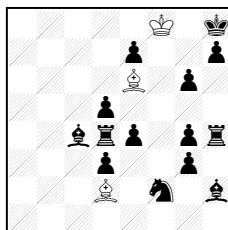


4# (6+6)

M 326

Volker Zipf

D-Erfurt



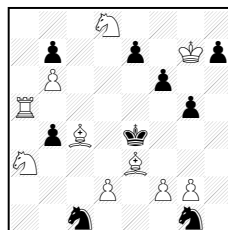
4# (3+14)

M 327

Leonid Makaronez &

Viktor Volchek

IL-Haifa

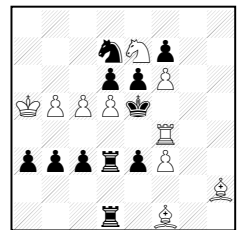


4# (10+9)

M 328

Leonid Makaronez

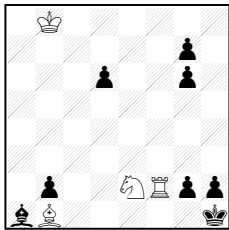
IL-Haifa



4# (10+11)

M 329

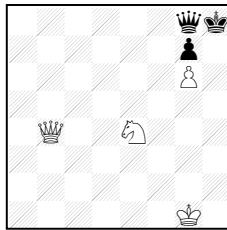
Dr. Baldur Kozdon
D-Flensburg



8# (4+8)

M 330

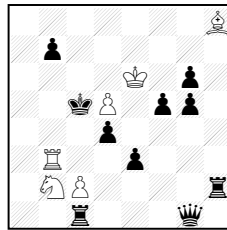
Dr. Baldur Kozdon
D-Flensburg



9# (4+3)

M 331

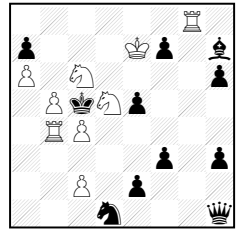
Wolfgang Bär
D-Lichtenstein



9# (6+10)

M 332

Uwe Karbowiak
D-Stuttgart



10# (9+11)

Lösungsbesprechungen Mehrzüger-Abteilung 42/2010

M 310 (V. Barsukow)

Eine fünfsteinige Rex-solus-Miniatur bildete den Auftakt des „Petersburger Trios“ und damit auch der Urdruck-Parade. Die Aufgabe hat immerhin eine thematische Verführung: 1. Kd6? Ke8 2. Lg5 Kd8 3. Sh6 Ke8 4. Sef5 Kf8 5. Le7+ Ke8 6. Sg7 matt, 2. ... Kf7 3. Kd7 Kf8 4. Ke6 Ke8 5. Sd6+ Kd8 6. Sd5 matt, 5. ... Kf8 6. Lh6 matt – aber 1. ... Kf6!, deshalb besser umgekehrt **1. Lg5!** Ke8 2. Kd6 Kd8 3. Sh6 Ke8 4. Sef5 Kf8 5. Le7+ Ke8 6. Sg7 matt, 2. ... Kf7 3. Kd7 Kf8 4. Ke6 Ke8 5. Sd6+ Kd8 6. Sd5 matt, 5. ... Kf8 6. Lh6 matt (4 Punkte), wobei der schwarze König auf d8, e8 und f8 mattgesetzt wird. Für WS aber war das zu wenig: „*Es fehlt jeglicher problemschachlicher Reiz ...*“.

M 311 (V. Barsukow)

erhielt hingegen mehr Beifall: „*Ein interessanter Versuch ist 1. Se2? Sf5!, auch die Lösung enthält diverse Feinheiten*“ (WS): 1. Se2? Sf5!, deshalb erst **1. Sc4!** Kh1 2. Se2 Sf5 3. Se5 Kh2 4. Sg4+ Kh1 5. Kf1 Se3+ 6. S:e3 Kh2 7. Sg4+ Kh1 8. Sg3 mit Mustermatt (4 Punkte).

M 312 (V. Barsukow)

bot „*eine dualfreie Zugfolge, aber ein Schachproblem im eigentlichen Sinne ist das nicht*“ (WS), sondern eher ein Lehrbeispiel dafür, wie man mit Läufer und Springer mattsetzt (was durchaus nicht jeder Schachspieler beherrscht): **1. Lg6!** Kc8 2. Le4 Kd8 3. Lc6 Kc8 4. Sa6 Kd8 5. Sc5 Kc8 6. Ld7+ Kb8 7. Kc6 Ka7 8. Kc7 Ka8 9. Kb6 Kb8 10. Sa6+ Ka8 11. Lc6 matt (4 Punkte). « *Mit dem Schachlehrbuch von Dufresne, Mieses und Teschner habe ich die Lösung gefunden !* » (Dr. KH).

M 313 (L. Makaronez)

Eine Rex-solus-Miniatur eröffnete die eigentliche Urdruck-Parade. Nach **1. Se3!** hat die Aufgabe zwar eine Drohung – 2. Sfg4 Ke4 3. Df1 Kd4 4. Dc4 matt, die aber wegen des Zugzwangs für Schwarz nicht zur Ausführung gelangt. Das Abspiel 1. ... Ke5 2. Sed5 Kd6 3. De3 Kc6 4. Db6 matt bildet dazu ein Echo, außerdem 1. ... Kg5 2. Sh5 Kh6 3. Dg4 Kh7 4. Dg7 matt (4 Punkte). „*Nicht nur wegen des 'Beischleppschlüssels' nicht mein Fall*“ (ES), aber immerhin „*sehr weitläufiges Spiel!*“ (MM).

M 314 (P. Heyl)

zeigt „*in der Hauptvariante eine Weißbauer-Bahnung, im Nebenspiel schwarz-weiße Linienöffnung mit Blocknutzung, Rochade in Verführung und Lösung*“ (Autor). Sofort 1.0-0-0? scheitert an 1. ... Dxd4!, deshalb zunächst **1. g8D!** droht 2. Dh7+ Tf5/Tg6 3. Dxf5/Dxg6 matt, 1. ,, Txg8 2. 0-0-0 (droht 3. Txe3+ Kxe3 4. Te1 matt) 2. ... Dxd4 3. Sd6+ Dxd6 (die „Weißbauer-Bahnung“) 4. Lf5 matt, 2. ... cxd4 3. Txe3+ dxe3 4. Lf5 matt (4 Punkte). „*Weißbauer-Bahnung, aber wegen des Schlüssels wird das Stück von den anderen Lösern recht heftig kritisiert werden!*“ (WS). Na ja, „*Schlüssel ist nicht schön, aber verzögerte Rochade und gute Abspiele!*“ (Dr.KH).

M 315 (W. I. Resinkin)

1. Tc3? „*wollte partout nicht klappen wegen 1. ... Kb1!*“ (ES), deshalb besser **1. Td3!** Kb1 2. Sa3+ Kb2 3. Ke2 Kc1 4. Td2 L bel. 5. Tc2 matt, 1. ... a3 2. Tc3 Kb1 3. Sxa3+ Kb2 4. Sc4+ Kb1 5. Tc1 matt (4 Punkte). Nicht sofort, sondern erst im 2. Zug Tc3, aber das ist doch eine recht bescheidene Pointe, „*höchstens für eine Tageszeitung geeignet!*“ (WS).

M 316 (L. Makaronez)

Eine Zwillingaufgabe mit einem langen und einem kurzen Bein: **a) 1. Sf3!** gxf3 2. Te5 f2+ 3. Kf1 Kg4 4. Lxg6 Kf4, h5 5. Te4 matt, 2. ... fxg2 3. Kxg2 Kg4 4. Lxg6 Kf4 5. Te4 matt, 2. ... Kg4 3. Lxg6 f2+ 4. Kf1 Kf4, h5 5. Te4 matt, **b) 1. Sxg6!** Kxg6 2. Tf2+ Kh5 3. Tf5 Kg6 4. Tf8+ Kh5 5. Tg8 g6 6. Lxg6 matt (2+2 Punkte). Doch das ist „*völlig unbefriedigend, nicht nur wegen der ungleichen Zuglänge der Zwillinge!*“ (WS).

M 317 (L. Makaronez)

Auf die Königsflucht gibt's ein Satzspiel: 1. ... Kf7 2. Ld5+ Kf8 3. Lxh8+ Ke8 3. Lc6 matt. Das ändert allerdings nichts daran, dass der Schlagschlüssel ein Fluchtfeld nimmt: **1. Lxc3!** Lh4 2. g5 Lxg5 3. Ld7+ Kd5 4. Td4+ Ke5 5. Td3+ Kf4 6. Se2 matt, 1. ... Se4 2. Txe4+ Kf7 3. Ld5+ Kd8 4. Te8+ Kxe8 5. d7+ Kf8 6. d8D matt (4 Punkte). Allerdings, „*die beiden Abspiele haben so gar nichts gemein*“ (ES), „*die Variante 1. ... Lh4 kann man gerade noch gelten lassen. LM produziert einfach zu viel!*“ (WS).

M 318 (Prof. Dr. J. Kupper)

Nennt der Autor „einen Mehrzüger mit kleinem logischen Geplänkel“, für WS war es immerhin „der erste Mehrzüger des Heftes, der mich überzeugt! Der Läufer wird gezwungen, kritisch über d7 zu ziehen, wo er vom Springer verstellt wird. So kann der schwarze Läufer später nicht mehr eingreifen“. Verfrüht wäre 1. Tee2? e32. dxe3 Lc6!, ebenso 1. Tg8? Sd7 2. Tg7 Se5!, deshalb besser umgekehrt **1. Tg7!** Le8 (1. ... Lb3? 2. axb3) 2. Tg8 Sd7 3. Tg4 Kf2 4. Tg2+ Kf1 und nun erst der Hauptplan 5. Tee2 e3 6. dxe3 nebst 7. Tgf2 matt (4 Punkte).

M 319 (F. Ebner)

Sofort 1. Sg5+? Kg3 2. Tf1 Lg1? 3. Txf3+ Kh2 4. Th3 matt scheitert an 2. ... f2!. Der schwarze Bauer f3 schadet nicht durch seine Masse, sondern deswegen, weil er nach f2 ziehen und dem schwarzen König damit ein Fluchtfeld eröffnen kann. Weiß muss deshalb zuvor diesen Störenfried beseitigen: **1. Tf1!** Lg3 2. Sg5+ Kh2 3. Sgxf3+ Kh3 4. Th1+ Lh2 – und nunmehr kann der Hauptplan erfolgen – 5. Sg5+ Kg3 6. Tf1 Lg1 7. Tf3+ Kh2 8. Th3 mit Mustermatt und „*ästhetischer Schlussstellung!*“ (Autor). „*Ein lustiges Duell von weißem Turm und schwarzem Läufer, das der Turm am Ende (natürlich) für sich entscheiden kann!*“ (WS).

M 320 (U. Karbowiak)

Damit begann „*der Eintritt in die Meisterklasse! Die beiden Turmopfer sind höchst frappierend, das gilt auch für das abschließende Mustermatt, das bei dem Autor bereits obligatorisch ist!*“ (WS). Die sofortige Ausführung des Hauptplans 1. Sxc4? Kf3 2. Sd2+ Kf2 3. e4 matt scheitert natürlich an 1. ... Sxc4!. Die Vorbereitung 1. Se2? Kd5? 2. Sc3+ Ke6 3. Tf6+ Ke7 4. cxd6+ Kxd8 5. Tf8 matt scheitert an 1. ... Sb5! und der Versuch 1. Sh5 Kd5 2. Tf6? (droht 3. Txd6+ Ke4 4. Sxg3, Sf6 matt) Le4+ 3. Kxh6, Kg7 an 3. ... Sf5+!, 1. Sh5 Kd5 2. Te8 Sxe8 3. Sf4+ Ke4 5. Sc4? Sf3! (Ersatzverteidigung) 5. Sd6+? Sxd6!. Weiß muss deshalb noch weiter ausholen: **1. Sh5!** Kd5 2. Te8 Sxe8 3. Sf4+ Ke4 4. Se2! Kd5 5. Tf6 Sxf6(5. ... Le4+? 6. Kxh6 Sxf6, L bel. 7. Sf4/Sc3 matt) 6. Sf4+ Ke4 7. Sxc4 Kf3 8. Sd2+ Kf2 9. e4 mit Mustermatt (4 Punkte).

M 321 (U. Karbowiak)

„*Die Hauptelemente sind: die Heranführung des abseits stehenden weißen Springers, die Eliminierung des schwarzen Bauern d4 (um später 9. d4+ durchsetzen zu können) und die Ablenkung des schwarzen*

Springers b1. Wieder ein toller Husarenstreich des Stuttgarters!“ (WS). Die sofortige Ausführung des Hauptplans 1. Lb6+ Kb4, Kb5 2. Lxd4+? Ka5 3. Lc3+ Lb4 4. Lxb4 matt scheitert an 3. ... Sxc3!, 1. Sg5? (droht 2. Lb6+ Kb4, Kb5 3. Lc7+ Kc5 4. Se6 matt) scheitert nur an 1. ... c5!, nicht aber an 1. ... Lb2? 2. Lb6+ Kb4 3. Lc5+ Kxc5 4. Se6 matt,, auch nicht an 1. ... e6? 2. Lb6+ Kb4, Kb5 3. Lc7+ Kc5 4. Ld6 matt, auch nicht an 1. ... Tb8? 2. Lxb8 Lc5 3. Lc7+ Lb6 4. Txb6 bel. 5. Tb8 matt und auch nicht an 1. ... Sc3? 2. dxc3 c5 3. e6 c4 4. Lb6+ Kb5 5. Ld8+ Kc5 6. b4+ Lxb4 7. cxb4+ Kd6 8. Tb6+ Ke6 9. Lc7+ Kf6 10. Sxh7 matt, deshalb **1. Lb6+!** Kb4, Kb5 2. Lc7+ Kc5 3. Sg5 Sf8 4. Lb6+ Kb4, Kb5 5. Lxd4+ Ka5 6. Lb6+ Kb4, Kb5 7. Lc7+ Kc5 8. Sf3 Ae6 (8. ... Lb2? 9. La5 Lc3 10. d4+ Lxd4 11. Lb4 matt) 9. d4+ Sxd4 10. Lb6+ Kb4 (10. ... Kb5? 11. Sxd4+ Kb4 12. La5+! Kxa5/Kc5 13. Sxc6/Se6 matt) 11. Lxd4+ Ka5 12. Sd2 Sxd2 13. Lc3+ Lb4 14. Lxb4 mit Mustermatt (4 Punkte). Wahrlich, „ein großes Epos, der klare Heftsieger!“ (KH).

MZ dankt seinen Kommentatoren Konrad Holze (KH), Eberhard Schulze (ES) und Wilfried Seehofer (WS) auf das herzlichste!

Zu früheren Aufgaben

PROBLEM-FORUM 41/2010, S. 19). Im Sechszüger von Horst Böttger muss der weiße Turm auf b4 stehen, bitte berichten.

Werner Keym

„Eigenartige Schachprobleme“

Als Band 44 der **Kuhn-Murkisch-Serie** erschienen kürzlich von Werner Keym „Eigenartige Schachprobleme“, im bekannten roten Glanzleinen herausgegeben von Godehard Murkisch. In 40 Kapiteln werden auf 222 Seiten „eigenartige Schachprobleme“ vorgestellt, darunter etwa ein Drittel eigene Kompositionen des Verfassers. Bei diesen Schachproblemen geht es z.B. um halbe Züge, falsche Anzüge, Umwandlung, Rochade und En-passant-Schlag, um gedrehte und gespiegelte Stellungen, kürzeste Beweispartien, pfiffige mathematische und scherzhafte Fragen und um vieles mehr. Der Schwerpunkt liegt dabei auf dem Gebiet der Retroanalyse, also überwiegend um Probleme, bei denen der Computer chancenlos ist.

Einer Einführung des Herausgebers Godehard Murkisch folgen ein Vorwort des 1. Vorsitzenden der „Schwalbe“, Hans Gruber, ein Vorwort des Retro-Sachbearbeiters der „Schwalbe“, Thomas Brand, sowie ein Überblick des Autors über sein „Problem-Leben“. Werner Keym (Jahrgang 1942) war beruflich als Gymnasiallehrer und Schulleiter tätig. Er ist FIDE-Preisrichter, Initiator vieler Thematurniere, Verfasser von etwa 50 problemschachlichen Artikeln, Autor zahlreicher, vorwiegend retroanalytischer Kompositionen. Das Buch umfasst 500 Diagramme, hinzu kommt ein Anhang „Ökonomische Rekorde“ mit mehr als 300 Diagrammen. „Die Scharfsinnigkeiten und Bosheiten, denen sich Werner Keym ausführlich widmet, stellen ihn als Nachfolger von Karl Fabel mit großer Eigenständigkeit und Innovationskraft heraus ... als Handbuch wird das vorliegende Werk für lange Zeit Maßstäbe setzen“ (Hand Gruber).

Der Autor hat in generöser Weise das Buch allen „Schwalbe-Mitgliedern kostenlos zur Verfügung gestellt. Godehard Murkisch hat es in seinem „eigenartigen Kleinstverlag Nightrider Unlimited“ in vorzüglicher Aufmachung herausgegeben. Falls es noch Leser/Löser des PROBLEM-FORUMs gibt, die nicht Mitglied der „Schwalbe“ sind, sei dieses Standardwerk für „eigenartige Schachprobleme“ bestens empfohlen. Es ist zu beziehen von der Verlagsbuchhandlung **Godehard Murkisch, Herbartweg 3, D-37083 Göttingen (Preis: 20,00 Euro + Porto).**

Hilfsmatt-Preisbericht PROBLEM-FORUM 2009

(von Michal Dragoun)

Insgesamt wurden im Problem-Forum im Jahre 2009 48 Hilfsmatts veröffentlicht, zu den Urdrucken H499, H500, H504 und H516 lieferten die Autoren später neue Versionen. Das gesamte Niveau war durchschnittlich. Bei den Zweizügern genügt heute schon für eine Auszeichnung nicht eine einfache Strategie (hier in ein paar Aufgaben durch Entfesselungen und Linienverstellungen vertreten), und für mich sind auch zwei Modelmatts (oder auch Idealmatts) zu wenig, besonders wenn sie mit Hilfe von Zwillingen gebaut sind.

Zuerst kleine Bemerkungen zu einigen nicht ausgezeichneten Aufgaben

H470 von A. Schönholzer: Öffnung einer weißen Linie durch Schlag von einem und Wegzug von anderem Stein ist sehr bekannt, auch der Autor selbst veröffentlichte mindestens ein anderes ähnliches Stück (1.-2. Preis V. Bron 100 MT 2009).

H473 von T. Garai: In den Kleinigkeiten ist die Motivation nicht ausgewogen, z.B. öffnet in Stellung a) ein wB eine Linie für den wL, in b) tut dies ein sS, und die sSS verstellen eine bzw. zwei schwarze Figuren im ersten Zug.

H477 von M. Nieroba & F. Pacht: Zwei weiße Züge enthalten Antidual-Motive, die aber verschiedenartig motiviert sind. Das zukünftige Schach bei dem schlechten Zug des wK ist ein wenig anders vorbereitet und vor allem der wS darf in a) eine schwarze Linie nicht verstellen und in b) sich nicht fesseln.

H480 von S. Borchardt: Drei Idealmatts, aber mit Zugwiederholungen und Zwillingbildung (dreifaches Echo der Matts aus a) und b) in Dreispänner-Form haben z.B. die Aufgaben P0513980, P0550257 aus der PDB-Sammlung, obwohl mit kürzeren Lösungen).

H482 von A. Pankratiew: Dreimal Schlag von weißen Figuren und Entfesselung der wD, aber das Spiel ist zu uneinheitlich.

H485 von A. Onkoud & J. Rotenberg: Das Zajic-Thema kann mit den Bauern als Themasteinen recht einfach realisiert werden und hier stört mich die unterschiedliche Motivation des ersten weißen Zuges (und grober Schlag des sS) erheblich.

H487 von C. Feather: Bauer-Zilahi mit zwei Damen-Umwandlungen. Ich würde mir aber eine einheitlichere Begründung für die Schläge der wBB wünschen.

H489 von C. Jones: Exakte Analogie in den Batterieabzügen beim Mattzug, das Spiel ist aber – ungeachtet einiger übereinstimmender Momente, die in verschiedenen Zügen realisiert sind – nicht sehr harmonisch.

H490 von A. Beine: Zwei Unterverwandlungen mit unterschiedlicher Befreiung des wS, aber die Wiederholung der Züge Ke5 und Kd4 verhindert eine Auszeichnung.

H491 von M. Degenkolbe & S. Dowd: Zweimal verschiedenes Opfer des sS zur Fortbewegung von eigenen Bauern, zudem Pendelmanöver des wS in der Lösung. Inhaltlich würde das sicher zu den ausgezeichneten Aufgaben gehören, aber ich kann den nicht gebrauchten wT im Satzspiel nicht tolerieren.

H511 von C. Jones: Zwei Echomatts mit Entfesselungen von schwarzen Figuren, aber das schwarze Spiel ist nicht einheitlich und auch nicht sehr interessant (meistens nur Blockbildung).

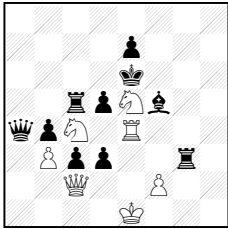
H515 von S. Dowd & M. Degenkolbe & R. Wiehagen: Wieder zwei Echomatts, die durch zwei verschieden begründete Schläge von schwarzen Steinen belebt sind, aber die Symmetrie ist zu evident.

H516v von R. Fiebig & R. Wiehagen: Kurzweiliges Spiel auf der längsten Diagonale, aber für eine Auszeichnung zu einfach.

H517 von P. Heyl: Thematisch zu eng verbunden sind die PDB-Aufgaben P1073881 und (kürzere) P0500802 mit gleichen Mattstellungen.

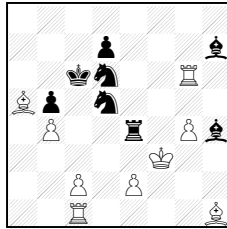
Ich habe mich entschieden, folgende Probleme auszuzeichnen

Preis
Vitaly Medintsev



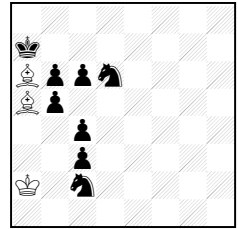
H#2 2.1... (7+10)

1. ehr. Erwähnung
Rolf Wiehagen & Christer Jonsson



H#2 2.1... (9+8)

2. ehr. Erwähnung
Reinhardt Fiebig & Rolf Wiehagen (V.)



H#4,5 (3+8)

Preis: H483 von Vitaly Medintsev

Exakte diagonal-orthogonale Analogie mit schwarzer Linieverstellung, weissem Opfer und schwarzem Bauernschlag – bei allen diesen Zügen ziehen die Steine aus der thematischen Linie weg. Außerdem Funktionswechsel von wS und wT. 1.Tb5 Sb2 2.cxb2 Dc6#; 1.Lg4 Te2 2.dxe2 Dg6#.

1. ehrende Erwähnung: H497 von Rolf Wiehagen + Christer Jonsson

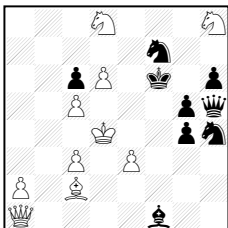
Funktionsaustausch zwischen sT und sS – ein Stein opfert sich im voraus (dualvermeidend, weil er nicht auf das im zweiten Zug gedeckte Feld ziehen kann), ein zweiter fesselt sich in der c-Linie. Nach Freimachung der Diagonale h1-c6 kann die entstandene Königsbatterie feuern. 1.Txg4 (Txex2?) c3 2.Sxc3 Kxg4#; 1.Se3 (Sf4?) c4 2.Txc4 Kxe3#.

2. ehrende Erwähnung: H504v von Reinhardt Fiebig + Rolf Wiehagen

Maslar-Thema, zweimal nacheinander realisiert, die Version hat schon eine sehr gute Ökonomie. Die in der Lösungsbesprechung zitierte Aufgabe von F. Abdurahmanoviæ ist kein direkter Vorgänger (die Geometrie der thematischen Felder ist eine ganz andere), aber sie beeinflusste einen niedrigeren Platz von H504v im Preisbericht. 1.- Lc8 2.Sb7 Lxc3 3.Sb4+ Ka3 4.Ka6 Lxb7+ 5.Ka5 Lxb4#.

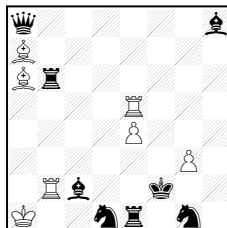
3. ehr. Erwähnung
Wilfried Neef

Helmut Zajic zum Gedenken



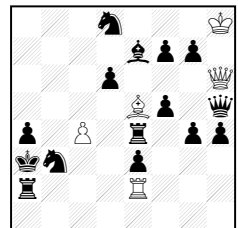
H#2 2.1... (10+9)

1. Lob
Vitaly Medintsev



H#2 b) Bg3>d3 (7+8)

2. Lob
Vito Rallo & Mario Parrinello



H#2 b) Sb3>b4 (5+15)

3. ehrende Erwähnung: H474 von Wilfried Neef

Das Zajic-Thema wird in der einen Lösung durch Weiß, in der anderen durch Schwarz gezeigt. Auch aufgrund von eigenen Versuchen bin ich ein wenig skeptisch, wenn es um breitere Möglichkeiten solcher Hilfsmatts geht, aber diese Aufgabe ist für mich überzeugend. 1.Sxh8 c4 2.Lxc4 Kxc4#; 1.Sf5+ Lxf5 2.Kxf5 Dxf1#

1. Lob: H508 von Vitalij Medincev

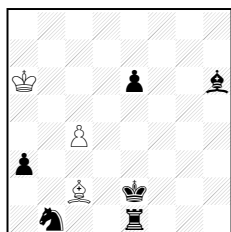
Einheitliches Spiel mit Benutzung von zwei weißen Halfesselungen und zwei schwarzen Fesselungen, „natürlich“ mit reziproken Funktionswechseln. Dieses Programm wurde durch nicht ganz optimalen Zwilling ermöglicht. 1.Ke3 Le2 2.La4 Lxb6#; b) 1.Ke2 Tf5 2.Tf6 Txc2#

2. Lob: H484 von Vito Rallo & Mario Parrinello

Schwarz kann nicht bei Entfesselung der wD ihre nötige Linie verstellen – dieser Antidual ist recht einfach, aber die ersten schwarzen Züge enthalten mehr interessantes Antizielelement, das die Verstellung der sD im zweiten Zug fordert. Eine geometrische Zugabe ist das weiße Spiel auf zwei gleichen Feldern. a) 1.Dg6 (Dg5?) Dxe3 2.Lf6 Lxd6#; b) 1.Dg5 (Dg6?) Dxd6 2.Tf4 Txe3#

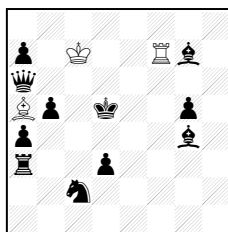
3. Lob

Abdelaziz Onkoud & Christer Jonsson



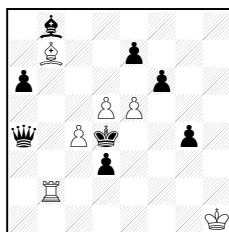
H#4,5 2.1... (3+6)

**4. Lob
Peter Sickinger**



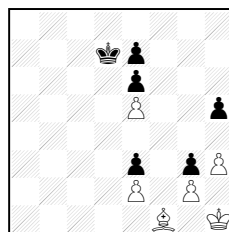
H#3 2.1... (3+11)

**5. Lob
Georg Pongrac**



H#3 b) Bd5>h4 (6+8)

**6. Lob
Frank Richter**



H#13 (6+6)

3. Lob: H503 von Abdelaziz Onkoud & Christer Jonsson

Zilahi mit Rückkehr von weißen Steinen (Bauer kehrt zurück als Dame). Sehr ökonomisch konstruiert, aber das Spiel ist nicht sehr interessant. 1.- Kb5 2.Sd2 Lb1 3.Sxc4 Kxc4 4.Kd1 Kd3 5.Lc1 Lc2#; 1.- c5 2.Kd2 c6 3.Kc2 c7 4.Kb3 c8=D 5.Ka4 Dc4#

4. Lob: H476 von Peter Sickinger

Zwei Matts auf demselben Feld (wechselseitige Bewegungen beider Könige wurden früher in ähnlichen Konstellationen mehr zu Batteriematts benutzt). Wahrscheinlich neu sind die Damenopfer (die aber auch zur Bestimmung der Zugfolge dienen). 1.Kc4 Lc3 2.Dd6+ Kxd6 3.Tb3 Tc7#; 1.Ke5 Tf4 2.Dc6+ Kxc6 3.Le6 Lc7#

5. Lob: H488 von Georg Pongrac

Schlag von wB öffnet eine Linie für Überschreitung durch schwarze und weiße Figur. Aber zwei Züge des sK (obwohl thematisch) wirken ein wenig farblos und mit der Zwillingsbildung kann ich nicht zufrieden sein. a) 1.Kxc4 Lxa6+ 2.Kc5 Lxd3 3.Dd4 Tb5#; b) 1.Kxe5 Te2+ 2.Kf5 Txe7 3.Lf4 Le4#

6. Lob: H493 von Frank Richter

Meistens sind Hilfsmatts über zehn Züge nicht beeindruckend für mich (Länge an sich ist nicht der Wert!). Die Länge des langweiligen weißen Königspendels (besonders im Vergleich zur ganzen Lösungslänge) ist hier aber ganz akzeptabel und auch andere Momente (gut durchgedachte Zeit für h4+, Tempo des sK) sind gut genug, um dieses Problem zu loben. 1.Ke8 Kg1 2.Kf7 Kh1 3.Kg6 Kg1 4.Kg5 h4+ 5.Kxh4 Kh1 6.Kg5 Kg1 7.h4 Kh1 8.h3 gxh3 9.g2+ Kh2 10.g1=S Kg3 11.Sf3 exf3 12.Kg6 f4 13.Kf5 Ld3#.

Am Ende möchte ich Franz Pachl für die Einladung zum Preisrichteramt dieses Turniers danken und gratuliere herzlich allen Autoren der ausgezeichneten Aufgaben.

Praha, Juli 2010
Michal Dragoun

Hilfsmatt - Abteilung

Bearbeiter: Franz Pacht, Ungsteiner Straße 12, D-67067 Ludwigshafen

e-mail: fpa.levinho@web.de

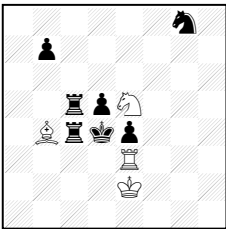
Preisrichter 2010: Hans Gruber, Lindauer Straße 10a, 86399 Bobingen

Hallo liebe Löser. Wärmstens empfehlen möchte ich Ihnen von den Zweizügern die H543, die gehaltvolle Thematik bietet und auch die H544, die in HOTF-Form beeindruckt. Das deutschschweizerische Gemeinschaftswerk H548 zeigt einen Zügezyklus und bei der H550 gibt es eine Verführung, die an einem weißen Hindernis scheitert. Ich denke, dass die Lösung Ihren Gefallen findet. Weiße Turmmanöver auf engstem Raum zeigt die H552, wobei der erste schwarze Zug in beiden Lösungen gleich ist. Viel Spaß beim Lösen.

Urdrucke

H 542

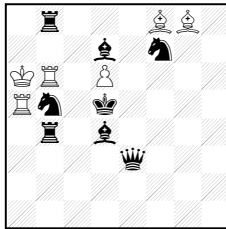
Aleksandr Pankratiev
RUS-Kraj Tschegdomi



H#2 3.1... (4+7)

H 543

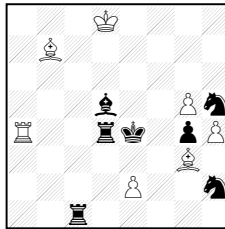
Zivko Janevski
MAC-Gevgelija



H#2 2.1... (6+8)

H 544

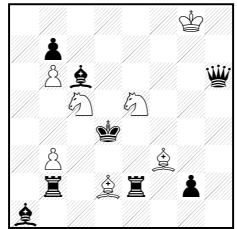
Vitaly Medintsev
RUS-Krasnodar



H#2 4.1... (7+7)

H 545

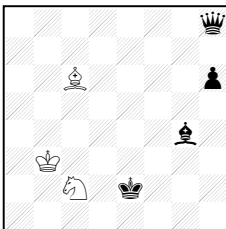
Andrej Dikusarov
RUS-Novossibirsk



H#2 5.1... (7+8)

H 546

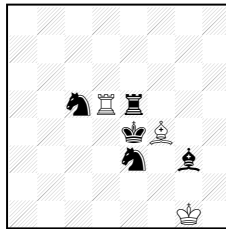
Manfred Schreck
D-Viernheim



H#3 2.1... (3+4)

H 547

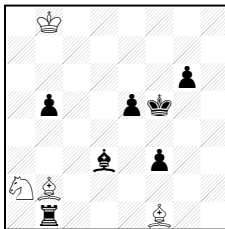
Josef Kupper
CH-Luzern



H#3 b) Sb5>c4 (3+5)

H 548

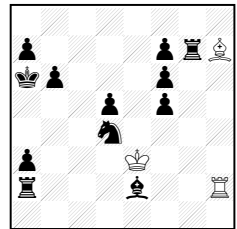
Manfred Ernst & Josef Kupper
D-Holzwickede/CH-Luzern



H#3 3.1... (4+7)

H 549

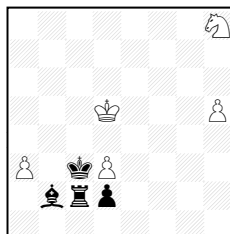
Christer Jonsson
S-Skärholmen



H#3 2.1... (3+12)

H 550

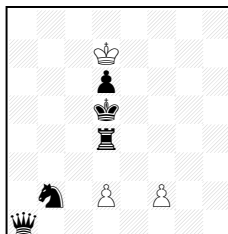
Viktor Syzonenko
UA-Kryvyi Rih



H#4 (5+4)

H 551

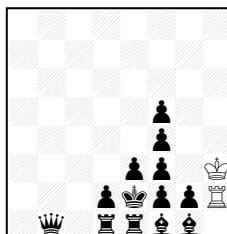
Siegmar Borchardt
D-Radeberg



H#5 b) T<->S (3+5)

H 552

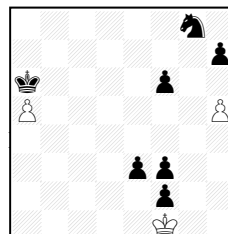
Guy Sobrecases
F-Paris



H#5 1.2.1... (3+12)

H 553

Reinhardt Fiebig
D-Hohndorf



H#6,5 (3+7)

Lösungsbesprechungen – Hilfsmatt-Abteilung 42/2010

Es kommentierten Eberhard Schulze, Wilfried Seehofer, Dr. Karl-Dieter Schulz, Konrad Holze und Manfred Macht.

H530 A. Popovski a) 1.Le4 Sd5+ 2.Ke5 Sc4#; b) 1.Ke3 Sde4 2.Lf4 Ta3#. *Ein Auftakt, mit dem ich nicht viel anfangen konnte (WS). Mal ein Zwilling, wo man nicht sofort die Lösung von b) weiß, wenn a) gelöst worden ist (KH).*

H531 G. Bakcsi a) 1.Txa7 e8=S 2.Ka6 Sec7#; b) 1.Sxe7 a8=S 2.Sxc6 Sec7#. *Es besteht keine klare Übereinstimmung zwischen den Phasen (WS). Zweimal derselbe Mattzug (ES). Im wahrsten Sinne des Wortes handelt es sich hier um ein „Paradestück“, das sich charakterisieren lässt mit den drei Eigenschaften 1.) originell, 2.) geistreich, 3.) amüsan: 1.) bezieht sich speziell auf das ungewöhnliche 3S-Matt in a) und b); das Echo-Spiel von a) und b) durchbricht 2.) die in der DS vorgegebene Symmetrie mit dem unterschiedlichen sSchlagstein T/S des entsprechenden wB und verleiht ihm damit einen kräftigen Farbtupfer, obwohl der Mattzug bei a) und b) identisch gleich ausfällt; wegen 1.) und 2.) zusammen gehört 3.) die Konstruktion auf einen bevorzugten Platz in dem Schmunzelkabinett der zweizügigen Hilfsmatts (Dr. KDS).*

H532 W. Neef/N. Geissler a) 1.Th3 Sxh3 2.Df3 Dxf3#; b) 1.Da6 Dxa6 2.Td3 Sxd3#. *Hier müssen bei Schwarz beide Offiziere „dran glauben“ (ES). Glasklare Thematik mit schönen Mustermatts (WS). Diesmal dagegen wird kräftig geholt: „Echo-würdig“ wechselt zwischen a) und b) die Reihenfolge der schwerkalibrigen Schlagobjekte TD zu TD und in der pointierten „Selbstaufopferung“ dieser sObjekte besteht für mich auch der einzige Reiz des brutalen Ablaufs (Dr. KDS). Etwas rabiates Vorgehen, aber interessant (KH). Entfesselungen in hübscher Analogie (MM).*

H533 F. Richter a) 1.Tf4! (Te4?) Kxf4 2.Se4! (S~?) Dd8#; b) 1.Lg6! (Le8?) Lxg6 2.Tb1! (T~?) Da2#. *Mit Abstand der beste Hilfsmatt-Zweier (WS). Da beschränkt sich die sOpferei bei a) und b) auf T/L, der durch den einzigen in Betracht kommenden Zug dem wK das Ausweichmanöver zur Entfesselung den orthogonalen Zug ganz nach hinten zum diagonalen Matt / den diagonalen Zug ganz nach vorn zum orthogonalen Matt ermöglicht und ein „fesselnd-entfesselndes“ Abenteuer krönt. Der darauf zugeschnittenen sinnigen Versetzung des sBa4 nach b6 in der DS sei Dank (Dr. KDS)! Sehr gutes Problem, komplizierte Züge, um das Matt zu erreichen (KH). Pointierte schwarze Züge (MM).*

H534 E. Schulze 1.Kc3 f4 2.Tc4 Txb3+ 3.Kd4 Td3#; 1.Kd4 Lxe4 2.Ld5 fxe3+ 3.Kc4 Ld3#. *Schade, nur eine Lösung endet im Mustermatt (WS). Von der Eröffnung bis zum Mattfinale präsentiert der vorliegende Zweispänner „Echo pur“: Beginnend mit der präzisen sK-Flucht-Auswahl, unmittelbar - erst mit dem übernächsten Zug, fortgesetzt mit einem schlichten wB-Tempo per Doppelschritt - als Schlagfall, ein Schlagfall des sL/sT von wT/wL, schließlich noch einmal das einzig mögliche Manöver des sK zum Mattabschluss durch wT/wL auf dem Schnittpunkt d3 - mehr Einzelheiten im Echowechsel vor allem mit den entscheidenden Protagonisten wT/wL lassen sich nun wirklich nicht in einem dreizügigen Hilfsmatt unterbringen, erst recht nicht in einer derart bewundernswerten Harmonie (Dr. KDS). Schöne Manöver auf engem Raum (KH).*

H535 V. Syzonenko 1.Lf1 Lc5 2.Te2 Le3 3.Dd3+! Sxd3# A; (1.Tc2? ~ 2.Kd2 Lb4+ B 3.Kc1 Sd3+ A 4.Lxd3!); 1.Tf2 Sxd1 2.Le2 Se3 v3.Db4+! Lxb4# B (1.Td4? Sd3+ A 2.Kd2 Se1 3.Kc3 Lb4+ B 4.Dxb4!). *Auch ohne Kenntnis der Verführungen ist das eine nette Angelegenheit (WS). Wechselseitige Schnittpunktnutzung auf e2 plus Damenopfer unter Schachgebot (ES). Zwei unterschiedliche Doppelblocks um den sK und dann je ein zielgenauer vertikaler/diagonaler Opfergang der sD mit Schachgebot und dem sicher schlagenden Mattvollzug von wL/wS - und fertig ist eine bezaubernde Echo-Mattkonstruktion mit den minimalen „wLeichtgewichtlern“ LS; und das wiederum bei totalem Funktionswechsel ihrer Aktivitäten, in Gestalt von je zwei Bereitstellungsziügen und dem Finale: Auch das lässt sich uneingeschränkt als „lösenswert“ charakterisieren (Dr. KDS). Zwei schöne Mattbilder mit geringem w Material (KH).*

H536 C. Jones a) 1.Tc3 Te6 2.Kxc4 dxc3 3.Lxc5 Te3#; b) 1.Le3 Le6 2.Ke4 dxe3 3.Td3 Lg4#. *Für den Hilfsmatt-Großmeister ist das eher eine kleine, dennoch sehr gefällige Aufgabe (WS). Wie auch dieses flotte Exempel hinreichend und auch „einschlägig“ verdeutlicht, will und wird wohl die Flut reizvoller TS-Zwillinge bzw. -Zweispänner nie und nimmer abreißen. Zusammen mit einem pfiffig integrierten Echo-Schlagfall eines sGrundlinien-B ist das vertraute „reziproke LT-Thema“ diesmal sogar zum Duell zwischen dem TL-Paar von w und s optimiert. Dazu wiederhole ich mich auch bei dieser Gelegenheit nur allzu gerne: Ein dreizügiges Hilfsmatt mit mehr systematisch angelegten Echo-Effekten bei nur einer einzigen Veränderung der Ausgangsstellung kann ich mir nicht vorstellen (Dr. KDS)! Schwere analoge Lösungen (KH). Wechselseitige T/L-Batterie (MM).*

H537 H. Böttger a) 1.Se4 fxe4 2.Lxe4 Kc5 3.Ld4 exd4#; b) 1.Se6 fxe6 2.dxe6 Tg2 3.Td6 Tg5#. *Ein ausgesprochen löserfreundliches Stück (WS). Schon schade, dass die schwarzen Offiziere von Abspiel a) in Durchgang b) nicht mehr zum Einsatz kommen und umgekehrt (sLa1 und sTd8) (ES). Dass Hilfsmatts weitgehend auch ohne „klassische“ Elemente restlos überzeugen können, lehrt dieser ausgezeichnete Zweispänner bei dem ein brillant eingesetztes B-Trio nur mit Unterstützung von wTL die originelle Mattgestaltung beherrscht. Allein die Entfernung eines sL bewirkt den totalen Wechsel der Aktivitäten, der ja eine sinnfällige und für die erfolgreiche Gestaltung der zu Grunde liegenden Strategie tragende Doppelfunktion ausübt, indem er einerseits in I) mit dem Betreten von d4 das abschließende Matt durch den B-Schlagfall dort ermöglicht und zugleich in II) den Mattvollzug des wT auf g5 mit der möglichen Zwischenstellung Lf4 verhindert (Dr. KDS). Zwei schwere Lösungen (KH)*

H538 P. Heyl & H. Grubert 1.Ld7 Kd3 2.Lf5 Ke2 3.Ke4 Le3 4.Sd5 d3#; 1.Sa8 La7 2.Sb6 Kc2 3.Kd4 d3 4.Ld5 Lxb6#. *Zwei Idealmatts, die indische Lösung 1.Sa8 La7 ist raffinierter als die andere (WS). Das bildet für mich an Sparsamkeit und Ökonomie den absoluten Gipfel eines abwechslungsreichen mehrzügigen „miniaturlichen“ Hilfsmatt-Zweispanners, der in II) nach einem witzigen Doppel-Sprung des sS - zunächst ausgerechnet in die Ecke a8 - sogar noch beträchtlich reduziert wird. Der perfekte Funktionswechsel von wL und wB als „Fluchtfeld-Kontrollleur“ und „Mattaktivist“ gehört inzwischen zum Standard derartiger Echo-Konstruktionen, rundet jedoch in diesem Fall das ganze Gefüge erst richtig zu einem bewundernswerten geschlossenen Ganzen ab (Dr. KDS). Mit geringem Material werden zwei schöne Mattbilder erzeugt (KH).*

H539 M. Schlosser 1.Kc2 Tf3 2.Kb2 Le3 3.Kxa3 Lc5 4.Ka4 Ta3#; 1.Ke2 Le3 2.Kf3 Lh6+ 3.Ke4 Td4+ 4.Ke5 Lg7#. *Erstaunlich, dass beide Abspiele so total verschieden sind, bei der Ausgangsposition (WS). Es bedeutet weit mehr als eine „Randbemerkung“, dass Begrenzungen auch beim Schachbrett relevant sind. wie dieses erbauliche, lebendige und anspruchsvolle Unterfangen nachhaltig demonstriert: Die unterschiedlichen horizontalen Entfernungen der d-Linie zu den beiden Rändern links und rechts macht sie möglich, eine bzgl. der d-Linie symmetrische DS nämlich für ein vierzügiges Hilfsmatt-Echo mit radikal unterschiedlichen Lösungsabläufen; in harmonischer Koordination mit den Aktionen von w wandert der sK in der einen Lösung konsequent von rechts zum linken Rand nach a4, um dort einem geläufigen T-Linienmatt von vorn zu erliegen, bei der anderen begibt sich der sK ständig vorwärts per Schwenk von rechts nach links zurück zur e-Linie bis e5, wo ihn ein „schräges“ L-Matt von hinten ereilt (Dr. KDS). Ein tolles Bäumchen (MM).*

H540 R. Wiehagen & S. Dowd 1.- Ld3 2.exd3 Lf3+ 3.Kxf3 Le4+ 4.Kxe4 cxd3 5.Kd5 d4 6.Kc6 Lb7#. *Eigentlich bin ich ein Gegner von UW-Steinen, aber hier sind sie thematisch bedingt. Witzig, dass Weiß in den ersten Zügen gleich 3 Läufer opfern muss (WS). „Hallali, hallalo“: Gleich vier weißfeldrige wL - nur so wenige?! - veranstalten als Treibjagd des sK von g2 nach hinten bis c6 einen auch ästhetisch reizvollen Opferreigen, nur um ihn dort mit dem letzten verbliebenen potenziellen Mattgeber „mustergültig“ zur Strecke bringen zu können, immerhin noch unterstützt von wKB und vier sB-Blocks. Aber abgesehen von aller Skurrilität, die das bekannte Autorenpaar dort investiert hat, es bleibt dabei auch eine beachtliche Prise systematischer Strategie anerkennend zu würdigen (Dr. KDS). Mit vielen Läufern kann und muss w großzügig sein (KH). Der letzte Mohikaner setzt matt (MM).*

H541 S. Dowd & M. Degenkolbe 1.Kg3 Se2+ 2.Kg4 Sxc3 3.Kf5 Sb5 4.Ke6 c4 5.Kd7 c5 6.Kc8 c6 7.Kb8 c7+ 8.Ka8 c8=D#. *Das weiße Spiel ist simpel, jedoch sei die Eindeutigkeit der Route des sK hervorgehoben (WS). Immerhin enthält die sonst anspruchslose Lösungsfindung im Ansatz noch den verführerischen Trick mit 1. Kh1, der ja an dem 6. Zug c6 von w scheitert, weil der sK dann erst in 9 Zug das anzustrebende Mattfeld a8 erreicht. So unmittelbar die DS damit die Lösung selbst offenbart, um so mehr anzuerkennen bleibt die unwahrscheinliche Eindeutigkeit dieses langzügigen Hilfsmatts mit den fünf Steinen wKBS gegen sKB. Dem einfallsreichen Autorenpaar bleibt zu wünschen, dass auch die weitere Suche nach einem Vorgänger vergeblich bleibt, denn dann handelt es sich in der Tat um einen außergewöhnlichen Fund aus der höchsten Spitzenklasse der Hilfsmatt-Miniaturen (Dr. KDS)! Verblüffend, dass es nur einen Weg für den sK nach a8 gibt (MM)*



Mein neuer Wegbegleiter "Pooh"

Selbstmatt - Abteilung

Bearbeiter: Manfred Zucker, Postfach 1129, D-09052 Chemnitz

E-Mail: m.zucker-manfred@web.de

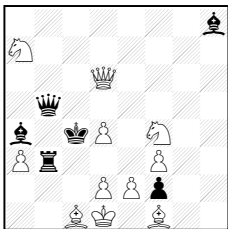
Preisrichter 2010: Hemmo Axt, D-83112 Frasdorf

Auch in diesem Heft kann Ihnen MZ wieder ein Dutzend Selbstmatts zur Bearbeitung vorlegen. Diese Anzahl wirkt allerdings weniger erschreckend, wenn man dabei in Betracht zieht, dass den Auftakt zwei Zwei- und ein Dreizüger bilden. Zu diesen Aufgaben sind löserfreundliche Hinweise wohl kaum erforderlich. S 377 glänzt mit einer Unterverwandlung. S 378 kommt (leider) nicht ohne den „herabtropfenden“ Bauern aus, ebenso S 379. Freilich sollte sich MZ darüber nicht echauffieren, hat er dieses konstruktive Hilfsmittel doch mehrfach selbst benutzt. S 380 hat dafür einen pendelnden schwarzen König, aber am Ende steht er wieder auf seinem Ausgangsfeld. S 381 hat einen so genannten „PAS-Läufer“, d.h. der schwarze Läufer steht noch in seiner Partiausgangsstellung (PAS), und irgendwann kommt es auch hier zu einer Unterverwandlung. In S 382 nutzt der Autor wiederum den pendelnden schwarzen König, sogar siebenmal hintereinander. In S 383 ist der Ausgangsstellung das Mattbild wohl schon anzusehen, aber der Weg dahin erweist sich doch als reichlich knifflig und weist einige versteckte Pointen auf. S 384 ist des Autors“ jährlicher Beitrag fürs PROBLEM-FORUM“ und eine Fata Morgana mit einem gleichlangen Satzspiel, zu dem die Lösung ein „Reihenecho“ bildet. Eine Fata Morgana bildet mit S 385 den Abschluss der Serie. Das einzige Satzspiel 1. ... Sf2 matt erfolgt auch in der Lösung, zuvor ist allerdings ein „sehr interessantes Damen-Zickzack“ (Autor) erforderlich. MZ hofft, damit Ihren Appetit angeregt zu haben. Wohl bekomm's!

Urdrucke

S 374

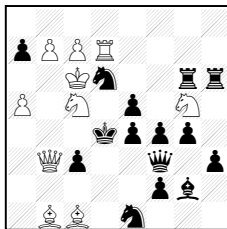
Peter Sickinger
D-Frohburg



S#2 (6+11)

S 375

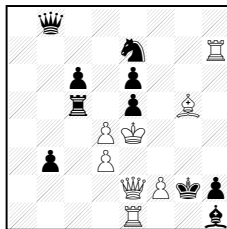
Prof. Dr. Josef Kupper
CH-Zürich



S#2 (10+15)

S 376

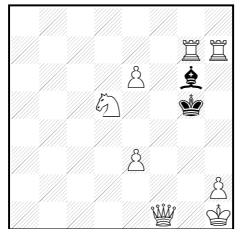
Peter Sickinger
D-Frohburg



S#3 (8+10)

S 377

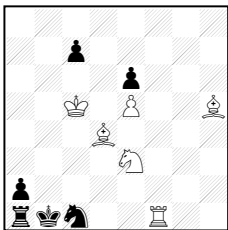
Stephan Dietrich
D-Heilbronn



S#7 (8+2)

S 378

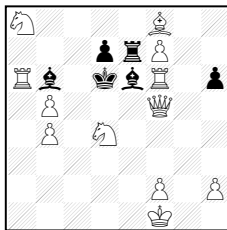
Manfred Ernst
D-Holzwickede



S#7 (6+6)

S 379

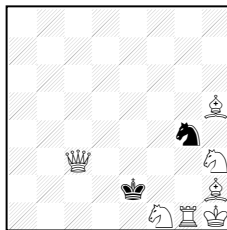
Manfred Ernst
D-Holzwickede



S#7 (12+6)

S 380

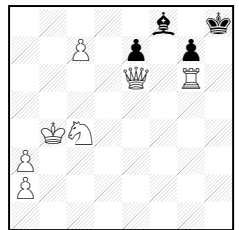
Stephan Dietrich
D-Heilbronn



S#8 (7+2)

S 381

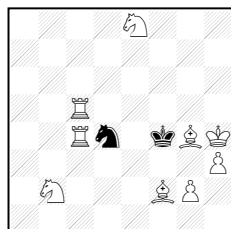
Peter Heyl
D-Eisenach



S#8 (7+4)

S 382

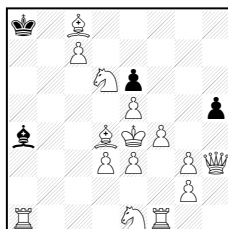
Stephan Dietrich
D-Heilbronn



S#8 (9+2)

S 383

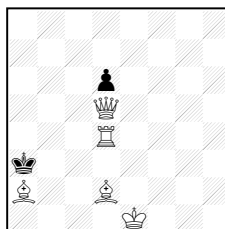
Manfred Ernst
D-Holzwickede



S#8 (15+4)

S 384

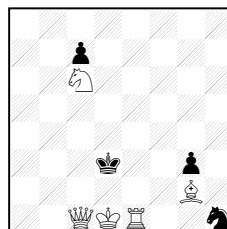
Torsten Linß
D-Dresden



S#9 (5+2)

S 385

Iwan Soroka
UA-Lwiw



S#10 (5+4)

Lösungsbesprechungen Selbstmatt-Abteilung 42/2010

S 362 (P. Heyl)

Der Auftakt ist „schmackhaft zubereitet und weckt den Appetit auf mehr“ (Dr.KHS). Die Einleitung bildet der „gute, nicht sofort zu sehende Schlüssel“ (KH): **1.Db8!** mit der Drohung 2. Dh8+ Lh7 matt, 1. ... Dxb2 2. Lg2+ Dxc2 matt, 1. ... Txa5 2. g4+ Ld3 matt, 1. ... Sc4, Sc8 2. Lxd7+ Lf5 matt (2 Punkte). „Dreifach D-L-Batterie, Damenauswahlschlüssel -1. Da8? Dxb2!“ (Autor). „Guter Auswahlschlüssel, interessante Abspiele!“ (WS).

S 363 (F. Richter)

Der Fluchtfeld gebende Schlüsselzug **1. S3b5!** droht 2. Da3+ Kc4 3. Db4+ Lxb3 matt erzwingt zwei Vorausfesselungen der schwarzen Türme: 1. ... Tcd7 2. Db4+ Kxd5 3. Sc7+ Sxc7 matt (nicht 2. Dc2+? Kxd5 3. Lxf7+ Lxf7+ 4. Kxd7!), 1. ... Tfd7 2. Dc2+ Kxd5 3. Sxc7+ Sxc7+ 4. Kxd7!), außerdem 1. ... Kc4 2. Db4+ Lxb4 matt (3 Punkte). „Schwarz verstellt in beiden Varianten jeweils die d-Linie, darauf dreht Weiß zweimal den Spieß um, interessante Dualvermeidung!“ (WS).

S 364 (L. Makaronez & L. Lyubashevsky)

verknüpft „drei komplexe und dennoch analog strukturierte Varianten, die bis zu ihrem kraftvollen Abschluss mit einer bemerkenswerten Fülle von Schlag-, Öffnungs- und Sperr-Effekten versehen sind“ (Dr. KDS): **1. Df7!** droht 2. Txd2+ Ld4 3. Df3+ Te4 matt, 1. ... Lc3 2. Df3+ Kd4 3. De4+ Txe4 matt, 1. ... Ld4 2. Lc4+ Sxc4 3. Df3+ Te4 matt, 1. ... Lf4 2. Td3+ Ke4 3. Df4+ Dxf4 matt (3 Punkte). Doch das „kann sich mit einschlägigen Meisterwerken von Z. Janevski nicht vergleichen, allein der Zug 3. ... Te4 matt wiederholt sich dreimal!“ (WS).

S 365 (M. Ernst)

bewirkt durch eine „kleine Zwillingsänderung große Wirkung“ (WS), so dass „in a und b absolut unterschiedliche Lösungsabläufe die Problemforderung erfüllen, die dennoch in der Analogie wesentlicher Elemente als zwei Seiten einer Echo-Gestaltung erkennbar sind“ (Dr. KDS): **a) 1. Ka7!** d5 2. Ka6 d4 3. Sa7 d3 4. Sxd3 Kd5 5. Dc5+ Ke4 6. Dc4+ Lxc4 matt, **b) 1. Ka8!** d5 2. b8L d4 3. Sc3+ dxc3 4. Lga7 c3 5. Dc6+ Lxc6 matt (2+2 Punkte). „Kleine Stellungsänderung, große Lösungsänderung und nur wenige Schachgebote!“ (KH).

S 366 (L. Makaronez & V. Volchek)

war eine schwierige Angelegenheit – „erst nach hartnäckigem Kampf ist das Feld d4 das Mattfeld“ (KH): **1. Sf6!** a4 2. d7 Te7 3. Sg4+ K bel. 4. Sxh6+Ke5 5. Sf7+ Txf7 6. Dd4+ cxd4 matt, 2. ... Lg7 3. Sg4+ Kf5 4. Se5+ Kxe5 5. Df4+ Kxf4 matt (4 Punkte). „Auch die vierfache Fluchtmöglichkeit nutzt dem schwarzen König im 3. Zuge nichts; schade, dass die schöne Variante 2. ... Lg7 nicht vollzöglich ist!“ (WS). Dem pflichtet auch MM bei: „Schade, dass beide Varianten unterschiedlich lang sind!“

S 367 (S. Dietrich)

„Der weit vorausschauende Schlüssel nimmt das spätere Fluchfeld g5“ (WS): **1. Se6!** Kh3 2. Sg1+ Kh4 3. Lxe2 Kg3 4. Lf3 Kh4 5. Db4+ Kg3 6. Db8+ Kh4 7. Dh8+ Kg3 8. Dh2+ Txb2 matt, 2. ... Kg3? 3. Lf3 Kh4 4. Db4+ Kg3 5. Db8+ Kh4 6. Dh8+ Kg3 7. Dh2+ Txb2 matt (4 Punkte). „Dieser langzügige Drahtseilakt besticht vor allem durch seine unwiderstehliche Präzision!“ (Dr.KDS).

S 368 (S. Dietrich)

hat ein vollzuges Satzspiel: 1. ... Kb4 2. Se4 Ka5 3. Sf6 Kb6 4. Sd5+ Ka5 5. Ld7 Ka6 6. Sc5+ Ka5 7. Sb3+ Ka6 8. Lc8+ Txc8 matt, 3. ... Kb4 4. Sd5+ Ka5 5. Ld7 Ka6 6. Sc5+ Ka5 7. Sb3+ Ka6 8. Lc8+ Txc8 matt. Doch „mit Hilfe des Tricks 3. a3! kann Weiß doch noch das Satzspiel durchsetzen“ (WS): **1. Se4!** Kb4 2. Sdf6 Ka5 3. a3! Kb6 4. Sd5+ Ka5 5. Ld7 Ka6 6. Sc5+ Ka5 7. Sb3+ Ka6 8. Lc8+ Txc8 matt (4 Punkte). „Die entscheidende Pointe des Unterfangens besteht für mich in der unscheinbaren Zwischeneinlage 3. a3!“ (Dr. KDS)

S 369 (M. Zucker)

ist ein Zugwechselformat mit dem Satzspiel 1. ... Kc4 2. Dc5+ Kb3 3. Sc1+ bxc1D 4. Dxb4+ Lxb4 matt. Erforderlich ist „ein intelligentes Tempomanöver, um das Satzspiel zu realisieren“ (WS): **1. Dh3!** Kc4 2. Dc8+ Kb3 3. De6+ Lc4 4. Dh3+ Ld3 5. De3 – die Ausgangsstellung mit Schwarz am Zuge, also 5. ... Kc4 6. Dc5+ Kb3 7. Sc1+ bxc1D 8. Dxb4+ Lxb4 matt (4 Punkte). „Ein typisches MZ-Manöver führt zum Satzspiel – schön!“ (MM). „Ein elegantes, systematisches fünfzuges Manöver der weißen Dame, das exakt in seiner Mitte als pfiffigen Höhepunkt den stotternden Zwischenhalt 3. De6+ einschließt!“ (Dr.KHS).

S 370 (F. Richter)

ist eine Fata Morgana mit dem Satzspiel 1. ... Lg1 2. Sh5 Lh2 3. Sxg3+ Lxg3 matt, doch Weiß hat keinen geeigneten Wartezug zur Verfügung, dennoch gibt es „zwei Lösungen, einmal mit Erzwingung eines geänderten Matts, einmal mit dem ursprünglichen Matt nach langer Springerreise inklusive Turmpfer“ (Autor): **I 1. Sh7!** Lg1 2. Sg5 Lh2 3. Sf3 Lg1 4. Sa3 Lh2 5. Td1 f1D 6. Txf1 Lg1 7. De1+ Kd3 8. De3+ Lxe3 matt, **II 1. Sd7!** Lg1 2. Sc5 Lh2 3. Sb3 Lg1 4. Dc2+ Kxf1 5. Se3+ Ke1 6. Db1+ Ke2 7. Sf1 Lh2 8. Sxg3+ Lxg3 matt (2+2 Punkte). „Ein sehr schweres Rätsel, das ich nur mit letztem Einsatz lösen konnte. Besonders 4. Sa3! bereitete mir große Mühe!“ (WS).

S 371 (I. Soroka)

„Eine winzige Versetzung eines weißen Springers zwischen a) und b) sorgt für einen radikalen Wechsel des Geschehens“ (Dr. KDS): **a) 1. Lc6!** Kc1 2. Lb5+ Kb1 3. Td7 Kc1 4. Dg5+ Kb1 5. Td2 Kc1 7. Td3+ Kb1 7. Ka4 Kc2 8. Sb4+ Kb1 9. Txa3 Txa3 matt, **b) 1. Sc4!** Kc1 2. Dd2+ Kb1 3. Df2 Kc1 4. Sd2+ Kd1 5. Sb1 Txb1 6. Td7+ Kc1 7. Td1+ Kxd1 8. Kxa2+ Kc1 9. Lb3 Ta1 matt (2+2 Punkte). „Die Verschiedenartigkeit der Lösungen ist beeindruckend, unser Iwan hat aber in letzter Zeit bereits Ähnliches gezeigt!“ (WS).

S 372 (Prof. Dr. Josef Kupper)

„Die in der Diagrammstellung angekündigte Zielvorstellung mit dem Abzugsmatt des schwarzen Läufers auf der Diagonalen wird in zwei diffizilen Varianten termingerech und eindeutig erreicht“ (Dr. KDS): **1. Sf6+!** Kg7 2. Se8+ Kg8 3. Dg4+ Lg7+ 4. Sf6+ Kf8 5. e7+ Kxe7 6. De6+ Kf8 7. Dc8+ Ke7 8. Dd8+ Kxf7 9. De8+ Kxf6 10. De7+ Kxe7 matt, 5. ... Kxf7 6. e8D+ Kxf6 7. Ded7 Ke5 8. De7+ Kxd5 9. Dd4+ Kxd4 10 Dc5+ Kxc5 matt (4 Punkte). „Erneut eine harte Knacknuss von unserem Schweizer Mathematikprofessor!“ (WS).

S 373 (W. Neef)

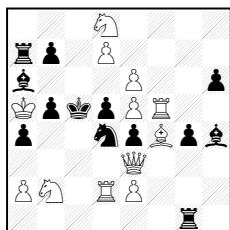
hat ein neunzuges Satzspiel: 1. ... Kd3 2. Lxf5+ Kc3 3. Le6 Kd3 4. Lxf4 Kc3 5. Lc1 Kd3 6. f4 Kc3 7. Sa4+ Kd3 8. Lc4+ Ke4 9. Sb6 e5, e6 matt –, „das Satzspiel ist fast vollzuges, das ist beachtlich bei

der Zuglänge!“ (WS). Die Lösung zeigt im Vergleich zum Satzspiel „eine starke Analogie bis zum prachtvollen dreizügigen Finale“ (Dr. KDS): 1. Sd5+! Kd3 2. Sxf4+ Kc3 3. Sd5+ Kd3 4. Sb6 f4 5. Lxf4 Kc3 6. Lc1 Kd3 7. f4 Kc3 8. Sa4+ Kd3 9. Lc4+ Ke4 10. Sb6 e5, e6 matt, 4. ... Kc3 5. f4 Kd3 6. Ld5 Kc3 7. Sa4+ Kd3 8. Lc4+ Ke4 10. Sb6 e5, e6 matt (4 Punkte).

MZ dankt seinen Kommentatoren Konrad Holze, Manfred Macht, Dr. Karl-Dieter Schulz und Wilfried Seehofer auf das herzlichste!

Zu früheren Aufgaben

S 354
Camillo Gammitzer
A-Linz

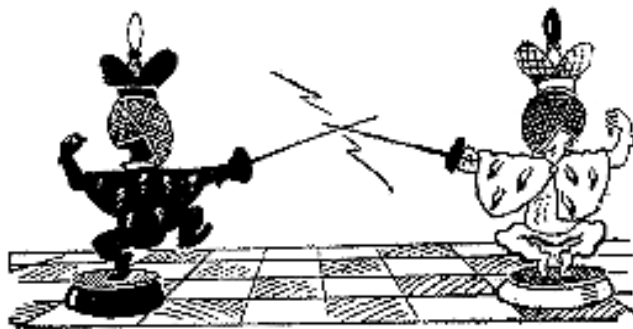


S#6 (12+13)

S 354 (C. Gammitzer)

Der Autor bittet „sehr herzlich um einen gelegentlichen Abdruck des folgenden Statements: zur Lösungsbesprechung meines Selbstmatt-Sechszügers Nr. S 354 (PROBLEM-FORUM, März 2010) hält Autor Camillo Gammitzer fest, dass die darin ausgesprochene `Diversität unübersichtlicher Abspiele` keineswegs existiert. Es werden lediglich zwei unzulängliche schwarze Versuche zur Drohspielabwehr dualfrei bestraft, wonach die betreffende Drohung jeweils punktgenau, exakt wie angesagt (!) durchgeht, und im einzig vorhandenen Nebenspiel – ausgelöst durch zwei verschiedene schwarz Züge – gibt’s die aufs Ganze gesehen unbedeutende Möglichkeit einer zweitaktigen internen Zugumstellung. Die Behauptung `diverser unübersichtlicher Abspiele` ist damit als absolut haltlos nachgewiesen.“

Satz – 1. ... b4 2. Tc2+ Lc4 matt, Probe: 1. Txd4? (droht 2. Tb4+ d4 3. Txb5+ Lxb5 matt) Le1+ und Weiß hat „zuviel Kraft“, deshalb 1. e7! Mit der Drohung 2. Da3+ b4 3. Tc2+ Sxc2 4. Se6+ Kc6 5. Dxa4+ b5 6. Dxb5+ Lxb5 matt) 1. ... Tg3 2. Txd4 (droht 3. Tb4+ Txe3 4. Lxe3+ d4 5. Txb5+ Lxb5 matt) 2. ... Txe3 3. Lxe3 Le1+ 4. Td2+ d4 5. Lxd4+ Kd5 6. Lb6+ Lxd2 matt, 3. ... Lf2/Lg5 4. Txf2/Txg5 bel. 5. Tb4+ nebst 6. Txb5+, 1. ...Tc1/Le1 2. Da3+ b4 3. Sxa4+ Kc4 4. Sb6+ Kc5 5. Dxc1+ Sc2 6. Sxc2+ Lc4 matt



До последней минуты... Умк. А. ЗУБОВА.

Studien - Abteilung

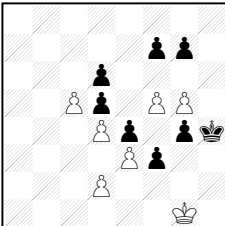
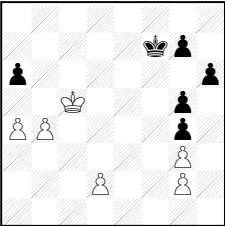
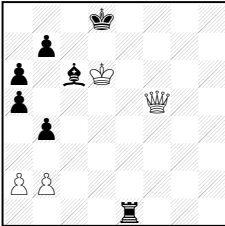
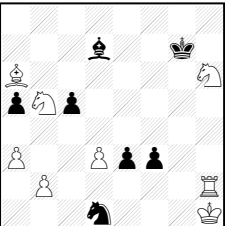
Bearbeiter: Martin Minski, Dolziger Str. 1a, D-10247 Berlin

Telefon: 030 - 422 28 35; E-Mail: m.minski@web.de

Preisrichter 2009/2010: Michael Roxlau, Heergermühler Weg 52, 13158 Berlin

In den zwei Bauernstudien 120 und 121 spielt Schwarz auf Patt, worauf Weiß die Damenumwandlung besser vermeidet. In E 122 kommt die Kraft der wD zur vollen Entfaltung: Durch ihr wiederholtes systematisches Manöver erhalten die sBB von ihren paralysierten schwarzen Offizieren den verhängnisvollen Marschbefehl. Mit E 123 nimmt der österreichische Studienkomponist **Peter Krug** zum ersten Mal an der Urdruckparade von PF teil. Hier gilt es, die gefährlichen vorgerückten sBB durch entsprechende Opferzüge aufzuhalten sowie nach gefundener Einleitung die heimtückische Idee 5...Lc8! zu parieren. Wie immer viel Vergnügen!

Urdrucke

<p>E 120 Siegfried Hornecker D-Heidenheim</p>	<p>E 121 Frank Michael Walter D-Pforzheim</p>	<p>E 122 Richard Becker USA</p>	<p>E 123 Peter Krug Österreich</p>
			
Gewinn (7+8)	Gewinn (6+6)	Gewinn (4+7)	Remis (8+7)

Lösungsbesprechungen-Studien-Abteilung 42/2010

116 Harold van der Heijden: Gewinn (3 Punkte)

In der thematischen Verführung 1.Sxe3+? Kxf2 2.Sxg2 Kg3 3.Th1 (3.Txh6 Kxg2 4.Lb7+ Kg3 5.Th1 g4 6.Tc1 Lb2 7.Td1 Kh4 8.Td2 Lc3 9.Tc2 Ld4 10.Th2+ Kg3 11.Tg2+ Kh4 und Schwarz kommt nicht weiter) 3...Kxg2 4.Tc1 Ld4 nebst 5.Td1 Lc3 6.Td3 La1 7.Ta3 Ld4 8.Ta4 Lc3 9.Tc4 La1 10.Tc1 Ld4 bzw. 5.Tc4 La1 6.Ta4 Lc3 7.Ta3 Ld4 8.Td3 La1 9.Td1 Lc3 kann der sL quasi auf einem Drahtseil seinen Schimmel gerade noch verteidigen und somit positionelles Remis erzwingen. Für eine minimale, aber entscheidende Stellungsveränderung sorgt der „drastische Schach gebende Schlüssel“ **1.La6+!** (1P) und führt nach **1...e2** „zu einer spannenden Schlagsequenz, in der w nicht nur für die beiden frech vorgepreschten sB auf der zweiten Reihe sein prächtiges Pferd hergibt“: **2.Se3+ Kxf2 3.Txg2+ Kxe3 4.Txe2+ Kf3** und plötzlich endet der eben noch so harmlose Turm-Läufer-Tanz **5.Tc2 Ld4 6.Td2 La1 7.Td1 Lb2** mit dem Batteriespiel **8.Td3+!** (1P) **Ke2 9.Tb3+** bzw. **8...Kf2 9.Td2+**. In der zweiten HV **1...Kgl** entscheidet jeweils der Batterieabzug f4+! (1P) mit geschickter Vermeidung eines e.p. – Schlages: **2.Lb7 Sxg4 3.Txg2+ Kf1 4.Kxg4 e2 5.Kh3** (5.Kf3? e1S+!) **g4+** (5...e1D 6.La6+ De2 7.Lxe2+ Kxe2 8.f4+!) **6.Kh2 h5 7.La6! Ke1 8.Lxe2 Kxe2 9.f4+! Kf1 10.Tc2 Lb4 11.Tc4 Le1** (11...Ld2/La5 12.f5; 11...Ld6 12.Kg3) **12.Tc1** bzw. **6...Ke1 7.La6 8.Kh1! Kd2 9.Lxe2 Kxe2 10.f4+!** „Vor allem wegen dieser Differenzierung in zwei völlig verschiedene Abspiele bietet diese Studie qualitativ sogar deutlich mehr als der Vorspann neckisch mit der ‚Ermüdung des sL‘ ankündigt“ (KDS).

117 János Mikitovics & Iuri Akobia: Gewinn (4 Punkte)

Zunächst wird der wS nach d7 überführt: **1.Sf6+!** (1P) **Kf8 2.Sd7+ Kg8**, so dass nach **3.Txh6 Sb3+ 4.Kc3 a2** durch die Linienöffnung **5.Ld5+** (1P) der Weg des wT zur a-Linie geebnet werden kann. Nach **5...Kg7 6.Ta6 a1D+ 7.Txa1 Sxa1** sitzt der sS in der Falle, aber nur durch **8.Le4!** (1P) (nicht 8.f4? Lf5 9.Se5 Sc2 =) **Ld1 9.Sc5! Kh6! 10.f4 Kh5 11.Ld3! Kg4 12.f5 Kg5** verliert Schwarz Ross und Reiter durch die Batteriebildung **13.Se4+!** (1P) **Kxf5 14.Sf2+** bzw. **13...Kh6 14.f6 Lb3** (14...Sb3 15.Lc4 Sa5 16.Ld5! Lh5 17.Kd4) **15.Kb2 Kg6 16.Kxa1 Ld5 17.Sc3+**. Kompliment an Heinz Heiss und an Dr. Konrad Holze – beide mit vollständiger Autorlösung!

118 Siegfried Hornecker: Remis (3 Punkte)

Dem Autor gelang hier eine sehenswerte Verbesserung seiner in „Schach“ 01/2005 publizierten Studie. Nach **1.h7!** (1P) **g2 2.Te8+! Kxe8 3.h8D+ Kd7** erzwingt Weiß mit der hübschen Hinterstellungspointe **4.Dh7!** (1P) das spätere Selbstpatt. Leider erkannte nur KDS, dass nach **4...g1D+ 5.Kh8+! Kc8** der sT nicht zu nehmen ist, „weil sich bei dem anstehenden DD-Duell wegen des weit hinten im Abseits befindlichen wK die beiden Rand-B von s langsam, aber stetig durchsetzen.“ Also nicht 6.Dxd3? Da1+! und Schwarz gewinnt (auch laut 6-Steiner-Datenbank), sondern besser: **6.Df5+!** (1P) und nun **6...Td7! 7.Dc2+! Te7 8.Df5+ Kb8 9.Db5+ Tb7 [10.De8+ Ka7 11.Da8+ Kxa8** patt bzw. **6...Kb7/ Kc7 7.Df7+ Kb6/Kc6 8.Dg6+! Dxd6** patt. Die Grundidee zeigte Velimir Kalandadze bereits 1995 in Hastings Ty EG, 6.EE, Kf7 Te2 Tg8 Ba5 Bg7 – Ka7 Tb8 Th2 Bf2, Remis, 1.Te7+ Tb7 2.Txb7+ Kxb7 3.a6+ Ka7 4.Ta8+ Kxa8 5.g8D+ Ka7 6.Dg7! f1D+ 7.Kg8+ Kxa6 8.Df6+ Dxf6 patt.

119 Frank Michael Walter: Gewinn (2 Punkte)

Diese kleine Fingerübung wurde von unseren PF-Lösern „flott und im wahrsten Sinne des Wortes ‚zügig‘ durchexerziert“ (KDS). Immerhin gibt es nach **1.h7!** (1P) **Le5 2.Kb7!** (1P) den Mattwitz Sc6#. Zwar verstellt der wS nach **2...a3 3.Sc6+ Ka4 4.Sxe5 a2 5.h8D a1D** die lange Diagonale, doch der Spieß **6.Da8+** sorgt für ein schnelles Ende. Solche kurzen und prägnanten Zugfolgen sind sicher ganz nach dem Geschmack unserer Löserschaft.



Wer kennt diese Kuh nicht?

Problem-Forum
Informalturnier 2007-2008 Studien
(Preisbericht von Hans Gruber)

Ich habe das Preisrichteramt gern anstelle des ursprünglich vorgesehenen Richters übernommen, der aus persönlichen Gründen zurücktreten musste. Dadurch konnte ich hautnah miterleben, dass sich auch im *Problem-Forum* zeigt, dass das Studienschach in Deutschland auf einem gesunden Weg des Fortschritts ist. Dieser Fortschritt ist eines der wichtigsten Ziele, die ich als Vorsitzender der *Schwalbe* verfolge, und daher freut mich die Zahl von 24 Studien, die im Berichtszeitraum von den beiden Sachbearbeitern Manfred Seidel und Martin Minski publiziert wurden, sehr. Ich danke Siegfried Hornecker für seine Hilfe bei der Vorgängersuche und für die Bereitschaft zur Diskussion offener Fragen.

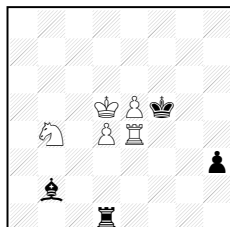
Für Studien gilt meines Erachtens wie für jede andere Schachkomposition, dass der Autor etwas „sagen“ wollen muss. Ob es sich dabei um eine neudeutsche Lösungsstruktur, um ein systematisches Figurenmanöver oder um den Kampf um ein positionelles Remis handelt, fällt nicht vorrangig ins Gewicht, solange die Idee steht und dem Autor selbst klar ist. Damit die Idee aber klar zur Geltung kommen kann, muss auch eine schöne und genrespezifische Form gefunden werden. Dabei weisen Studien zwei besondere Merkmale auf. Erstens ergibt sich daraus, dass (im Gegensatz zum Schachproblem) die Zugzahl nicht festgelegt ist, ein Freiraum, der aber gut genutzt werden muss – insbesondere ist es oft nicht einfach, dass der Komponist einen richtigen, guten Schluss findet. (Wie in der Musik.) Im Turnier fanden sich einige Studien, deren Lösung am Ende zerfranste, wodurch der gute Eindruck getrübt wurde. Dies führt zum zweiten Merkmal: Bei Studien ist das Verhältnis der Zahl guter Züge und Stellungen zu der Zahl belangloser Züge und Stellungen offener als bei Schachproblemen. Dies hat häufig mit (analytischen) Nebenspielen zu tun, die vornehmlich der Korrektheitssicherung dienen und nicht immer zum thematischen Gehalt der Studie beitragen und als Teil der Autorabsicht angesehen werden können (die Verfügbarkeit von Datenbanken bis zu sieben Steinen hat hier zwar mehr Klarheit bezüglich der Korrektheit geschaffen, aber oft auch mehr Unklarheit bezüglich des Inhaltes). Bei der Beurteilung dieses zweiten Merkmals sollte meines Erachtens nicht außer Acht gelassen werden, dass es sich bei Studien doch eindeutig um Kompositionen handelt, auch wenn Partienähe und Natürlichkeit der Stellung als spezifische Werte anerkannt werden. Auch spielt die Mobilität und Nutzung der Figuren natürlich eine große Rolle – was mit Partienähe übrigens nichts zu tun hat, sondern mit dem Gesetz der Ökonomie. (Im Partieschach sind Merkmale wie Mobilität und Nutzung der Figuren keine Werte per se, aber sie erweisen sich oft als anstrebenswert, weil sie mit Stellungsüberlegenheit einhergehen.)

Ich vergebe zwei Preise, eine ehrende Erwähnung und vier Lobe. Bei den Loben war ebenso wie bei einigen knapp ausgeschiedenen Studien immer wieder die Frage, ob die inhaltliche Aussage eher belangloses Nebenpiel und Züge, die nur „Füllmaterial“ sind, aufwiegt. (Derselbe Gedankengang ist übrigens bei der Beurteilung von Beweispartien notwendig, die wegen des Bezuges zur Partieanfangsstellung immer eine ganze Reihe von an sich belanglosen Zügen aufweisen, um das thematische Spiel überhaupt durch Öffnung der Stellung vorbereiten zu können.)

1. Preis

Martin Minski

Problem-Forum IX/2007

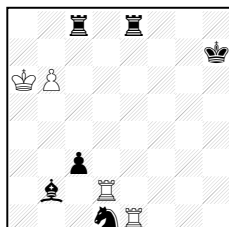


Remis (5+4)

2. Preis

Richard Becker

Problem-Forum VI/2008

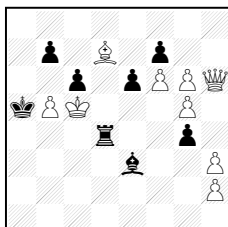


Remis (4+6)

Ehrende Erwähnung

Michael Roxlau

Problem-Forum XII/2008

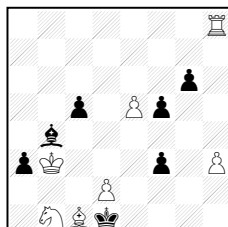


Remis (9+8)

1. Lob

**Martin Minski &
Hans Peter Rehm**

Problem-Forum IX/2008



Gewinn (7+7)

1. Preis: E79 Martin Minski

1.Te2! Lxd4 2.e6 h2 3.Txh2 Le5+ 4.Sd3! Lxh2 5.e7 Txd3+ 6.Kc6 Td6+ 7.Kc7 Th6+ 8.Kd8 Lc7+ 9.Kxc7 Th8 10.Kd7= 2.- Le5+ 3.Kc4 4.Kc5 Td6 5.e7 Te6 6.Sd5 h2 7.Tf2+ Kg5 8.Tg2+ Kf5 9.Tf2+ Kg5 10.Tg2+ Kh6 11.Txh2+! Lxh2 12.Sf6! Ld6+ 13.Kd5= bzw. 10.- Kh4 11.Tg6! h1D 12.Txe6

Ein thematisches Schwergewicht, das den Kampf zwischen Weiß und Schwarz durch das spektakuläre, WCCT-Thema-gemäße Lenkungsmanöver Sd3! veredelt. Die Lösung ist reichhaltig, aber äußerst luzide.

2. Preis: E86 Richard Becker

1.Th1+? Kg6 2.Tg2+ Kf5 3.Txd1 Ta8+ 4.Kb7 Ke4 5.Te2+ Kf3 6.Tc2 Ke3 7.Td7 Th8 8.Kc7 Ta4 9.b7 Tb4 10.Kc6 Th6+ 11.Kc7 Tc4+ 12.Kb8 La3! **1.Th2+! Kg6 2.b7!** (2.Txd1? Ta8+ 3.Kb7 Kf5 und weiter z. B. 4.Te1 Txe1 5.Kxa8 Ke4. b7 Ta1+ 7.Kb8 Lc1) **Tcd8** (2.- Tc6+ 3.Kb5 Tc7 4.Txe8 Txb7+ 5.Kc4= bzw. 3.- c2 4.Txc2 Txc2 5.Txe8=) **3.Tg2+ Kf5 4.Tf1+ Ke6 5.Te2+** (5.Txd1? Txd1! 6.Te2+ Kf7! 7.Txe8 c2!) **Kd6 6.Txd1+ Kc7 7.Td4! Kb8 8.Td3! Th8 9.Th2 Thg8 10.Tg2 Tgf8 11.Tf2 Tde8** (11.- La3 12.Txf8 Txf8 13.Txc3=) **12.Te3 Td8 13.Td3**

Eine virtuose Darstellung der „*schwebenden Türme*“, dicht und geistvoll komponiert mit guten Verführungen durch verfrühte Schläge (insbesondere 5.Txd1) und mit einem bemerkenswerten und schön anzusehenden Manöver auf der d-Linie (6.Txd1+ 7.Td4! 8.Td3!).

Ehrende Erwähnung: E94 Michael Roxlau

1.- Ka4 2.Df8! Kb3 3.Kb6 Tx d7+ 4.Ka5 Td4! 5.Kb6! (5.Dc5/bxc6? Ta4+/Td5+!) **Td8+ 6.Kxb7 Txf8 7.g7 Tg8 8.g6 fxc6 9.Kxc6** (9.f7? Txc7) **Lh6 10.f7 Txc7 11.f8=D Tc7+ 12.Kxc7 Lxf8 13.hxc4!** (13.b6? Lh6 14.hxc4 Lf4+ 15.Kc6 Lxh2 16.b7 Kc4) **Kc4 14.Kc6!** (14.b6? Kc5 15.h4 e5 16.b7 e4 17.Kc8 Ld6) **g5 15.b6 Lc5 16.b7 La7 17.Kd6** (1.- cxb5 2.Lxb5 e5 (droht Ld2-Lb4#) 3.La6 (3.Df8,Dh8? Td8+ 4.Kc4 TxD 5.g7 Tc8+ 6.Kd5 Lxc5) Kxa6 4.Df8/Dh8 (Dual) Td8+ 5.Kb4 TxD 6.g7 Td8, nun ohne Schach, 7.g6=)

Spektakuläres Spiel von Weiß mit dem Feuer (= der schwarzen Batterie), die erst vom König zweimal provoziert wird und die Originaldame erobert, und die dann über das ganze Brett hinweg verlagert wird, um sich schließlich der Umwandlungsdame zuzuwenden. (Der Autor hat in einigen Studien bereits mit einer analogen weißen Batterie experimentiert, aber hier gelang ihm ein großer Fortschritt.) Das zweite angegebene Abspiel (1.- cxb5) ist meiner Meinung nach nicht gleichwertig und lebt nur von der überraschenden Mattdrohung; der Dual und das eher banale Schlussspiel werten diesen schwarzen Versuch ab, so dass als Inhalt (und Auszeichnungsgrund) die Qualität von 1.- Ka4 zu notieren ist.

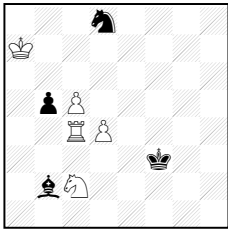
1. Lob: E87 Martin Minski & Hans Peter Rehm

1.Sxa3? Lxa3 2.Th4 Lxc1 3.Tf4 scheitert am Räumungsoffer 3.- c4+! 4.Kxc4 Ke2 5.Kb3 Lxd2 6.e6 Lxf4 7.e7 f2 8.e8=D+ Le3 9.Db5+ Ke1= **1.Th4! g5 2.Tc4 f2 3.Lxa3 Lxa3** – nun muß der wBd2 beseitigt werden! – **4.Sc3+ Kxd2** (4.- Ke1 5.e6 f1=D 6.e7) **5.Sb1+ Kd1** und jetzt **6.Sd2** (auf dem früheren Standfeld des wB) **Kxd2 7.Tc2+ Ke3 8.Txf2 Kxf2 9.e6**

Das zweckreine Opfer des wBd2, damit sich der wSb1 auf d2 opfern kann, ist sehr originell, wird aber durch die Nebenspiele (und die wenig überzeugende „Verführung“) leider verwässert. Das können die prominenten Autoren noch besser, wetten?

**2. Lob
Juri Akobia**

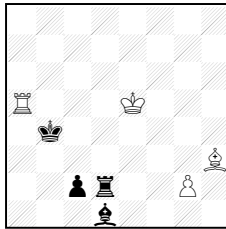
Problem-Forum VI/2008



Gewinn (5+4)

**3. Lob
Wieland Bruch**

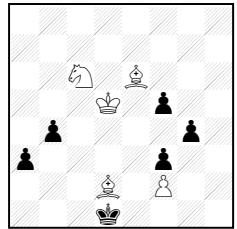
Problem-Forum IX/2008



Remis (4+4)

**4. Lob
Martin Minski**

Problem-Forum VI/2007



Gewinn (5+6)

2. Lob: E85 Juri Akobia

1.Tb4? Sc6+ 2.Ka6 Sxb4+ 3.Sxb4 Lxd4 4.c6 Le5= **1.Se1+! Ke4** (1.- Ke3 2.Tc2 Lxd4 3.Ka6 Se6 4.c6 Le5 5.Ta2 und z. B. 5.- Sc7+ 6.Kb7 Se6 7.Kb6 Ke4 8.Kxb5) **2.Tc2 Lxd4 3.Ka6 b4 4.c6 Sxc6 5.Txc6 b3 6.Tc7!** (6.Tc1? Lf2!; 6.Tc8? Le5! 7.Te8 b2; 6.Tc4? Kd5 7.Tc8 b2 8.Tb8 Le5 9.Tb5+ Kc4 10.Sc2 Kc3 11.Sa3 Ld6 12.Sb1+ Kc2) **Le5 7.Te7!** (7.Tb7? Lc3! 8.Te7+ Kd5! 9.Sd3 Kc4 bzw. 8.Sf3 b2) **b2** (nun ist c2 für den wS zugänglich) **8.Tb7 Ke3 9.Sc2+ Kd2 10.Sa3 Kc3 11.Ka5** bzw. **8.- Lc3 9.Sc2 Kd3 10.Sa3 6.- Lf6 7.Tc1 Ke3 8.Tb1** (auch 8.Kb5 Kd2 9.Tb1) **Kd2 9.Kb5 Lh4** (9.- b2 10.Kc4 Lh4 11.Sd3) **10.Sg2** (10.Sf3+? Kc2 11.Tf1 b2) **Kc2 11.Tf1!** (11.Th1? Lf2! 12.Tf1 b2 13.Txf2+ Kb3 14.Tf1 Ka2) **b2 12.Se3+ Kd2 13.Sc4+ Kc2 14.Sa3+ Kb3 15.Sb1**

Im Variantenschungel finden sich mit 6.Tc7! und 11.Tf1! zwei Perlen, die man sich nicht entgehen lassen sollte.

3. Lob: E90v Wieland Bruch

1.Ta1 Te2+ 2.Kd4 Tf2 3.Le6! (3.Ke3? Tf6! 4.Kd2 Kb3 5.Ta8 Tf2+ 6.Kc1 Lg4! 7.Tb8+ Kc3) **Lh5 4.Ke5!** (4.Ke3? Te2+! 5.Kd3 Tgx2 bzw. 4.Tc1? Lg6! 5.g4 Td2+ 6.Ke5 Td1) Td2 5.Lf5 Td1 6.Ta4+! Kxa4 7.Lxc2+ **4.- Lg6 5.Ld7 Kc3 6.La4 Tf5+ 7.Ke6!** (7.Kd6? Ta5! 8.Lxc2 Txa1 9.Lxg6 Ta6+) Geschicktes Taktieren bei Weiß und Schwarz mit einem netten späten Fehlversuch (7.Kd6?) und einer radikalen Zerschlagung des gordischen Knotens (6.Ta4+).

4. Lob: E75 Martin Minski

1.Sxb4 g3 (droht 2.- g2!; 1.- Kxd2 2.Lxf5 g3 3.fxg3 f2 4.Lh3) **2.Kd4 gxf2** (2.- g2? 3.Kd3) **3.Le3** (3.Ke3? f1=S+!; 3.Kc3? f1=D 4.Lb3+ Ke2 5.Lc4+ Kf2 6.Le3+ Kg2 7.Lxf1+ Kxf1 8.Ld4 a2) **f1=D 4.Lb3+ Ke1** (4.- Ke2 5.Lc4+ Ke1 6.Sc2+ Kd1 7.Lxf1) **5.Sc2+ Kd1 6.Sxa3+ Ke1 7.Sc2+ Kd1 8.Sb4+ Ke1 9.Sd3+ Ke2 10.Sf4+** (10.Sc1+? Dx c1 11.Lx c1 f2 12.Lc4+ Ke1 13.Ke3 f4+) **Ke1 11.Lc4 Dh1** (11.- Dxc4+ 12.Kxc4 f2 13.Sd3+ Ke2 14.Lxf2) **12.Sd3+ Kf1 13.Sf2+**

Diese Studie erhält das Lob für das Springerpendelmanöver, das den schwachen Schlüssel kompensiert.